



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914**

306 (6.7.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-166635](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-166635)

Abonnement: 78 Pfg. monatlich,
Bringetoch 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postauschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Bl. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Beil. 30 Pfg.
Reklame-Beil. .... 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 306.

Mannheim, Montag, 6. Juli 1914.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst 10 Seiten.

Das politische Testament des Erzherzogs Franz Ferdinand.

Die letzte Akt der furchtbaren, erschütternden Tragödie von Sarajewo ist zu Ende. Die sterblichen Reste des Thronfolgerpaars ruhen in der Gruft von Artstetten und das Leben geht wieder seinen gewöhnlichen Gang. Dem Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand war es nicht gegönnt, seine politischen Ideen restlos in die Weltöffentlichkeit umzusetzen, trotzdem aber werden sie ihre Spuren im politischen Leben Oesterreich-Ungarns zurücklassen.

Unzählige Schilderungen des Charakters des vorwiegenden Thronfolgers und der politischen Ideenwelt, in der er sich bewegte, sind in den letzten Tagen durch die Blätter gegangen, allein sie sind trotz ihrer Breite unvollkommen, weil einerseits in ihnen immer wieder eine Unrichtigkeit wiederkehrt, andererseits aber eine Anschauung, die sich bei dem Betrachter nach langen Kämpfen zu tieferer Überzeugung durchdringen konnte, in ihrem vollen Werte nicht erkannt wird. — Als eines der Hauptmotive der Föderation und ihrer Hintermänner wird es bezeichnet, daß Erzherzog Franz Ferdinand realistische Anschauungen hegte, daß er die südslawischen Länder der Monarchie auf slavisch-slavonischer Grundlage zu einem zweiten Teilstaate organisieren wollte, und daß damit die großserbische Bewegung in ihm ihren stärksten Gegner erkannt hatte und vernichten wollte. — In den politischen Anschauungen und in dem Charakter des Verewigten lagen viele Widersprüche verborgen, allein nicht der, der zwischen seiner Gesamtaufassung von der Entwicklungsmöglichkeit der Monarchie und der realistischen Bestrebungen besteht. Der Erzherzog hatte mit dem Dualismus genug, mit dem er sich schließlich nur noch langsam abfinden ab, als er den Kampf um die Einheit der Armee siegreich beendet und damit die Klammern, die die beiden Reichshälften aneinander schloßen, verdrängt hatte. Nichts lag ihm ferner, als die Begünstigung slavisch-slavonischer Bestrebungen, deren separatistische Tendenz —

gleichviel ob sie großserbisch oder großkroatisch waren — er sehr gut erkannte, ging er doch mit dem Plan großer deutscher Kolonisationen im Süden um, wozu der gegenwärtige Außenminister bereits beauftragt war, die nötigen Materialien zu sammeln und dem Erzherzog zur Verfügung zu stellen. — Ist also in diesem Punkte an dem Bilde, das die meisten Blätter von dem Verewigten entworfen, eine sehr erhebliche Korrektur anzubringen, so bedarf es einer umso bedeutungsvolleren Ergänzung hinsichtlich der Stellung des Erzherzogs zur Frage der inneren Verwaltung und der mit ihr verknüpften Frage der Staatsprache. Die Frage der gesetzlichen Festlegung der deutschen Staatsprache war für ihn nicht zu einer nationalen, sondern zu einer staatlichen Angelegenheit geworden, er hatte erkannt, daß die deutsche Staatsprache nicht als ein Zugeständnis an die Deutschen Oesterreichs, sondern als ein unbedingt erforderliches Bedürfnis des Staates betrachtet werden müsse, und von diesem Standpunkte aus handelte er auch in dem ihm zuvörderst zugewiesenen militärischen Wirkungskreise, indem er bei Vorbereitung der neuen Militärstrafprozedur unbedingten daran festhielt, daß hier zum ersten Male der Gedanke der Kodifizierung der deutschen Staatsprache verwirklicht wurde.

Die Anschauungen, die dem Erzherzoge in dieser Beziehung eigen waren, bilden im Zusammenhang mit seiner unermüdeten Arbeit für die Stärke und Einheit der Armee und der Marine sein politisches Testament, das zu verstanden um so weniger gelingen wird, als auch Erzherzog Karl Franz Josef sich in seinem Ideenreife bewegt.

Rußland und der ermordete Franz Ferdinand.

Von Axel Schmidt-Versin.

DRK. Vielleicht nirgends in der öffentlichen Meinung eines Landes hat die furchtbare Nachricht von der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand so eingeschlagen, wie in Rußland. Das mag auf den ersten Blick sonderbar erscheinen, weil gerade dieser Staat vor schweren inneren Konflikten steht. Es hat jedoch seinen guten Grund. In letzter Zeit hatte nämlich in der russischen Presse eine lebhaft diskussion eingeleitet über Rußlands Verhältnis zum Dreibund und seine Stellung zum Dreiverbände. Es hatten sich dabei bei den kleineren reaktionären Blättern gegen England, aber auch gegen Frankreich gemandt

und für eine Annäherung an Deutschland ausgesprochen. Nicht aus Deutschfreundlichkeit, sondern weil eine enge Verbindung mit den parlamentarischen Weststaaten unterpolitisch eine Schwächung der Reaktion bedeuten würde. Das führende Blatt der Konservativen, das 'Novoje Wremja', wollte zudem von solch einer Annäherung an Deutschland nichts wissen. Zwar war es auch über Englands rücksichtslos persönliche Politik höchst erregt und schlug gewaltig Alarm. Aber deswegen wurde noch lange nicht die Deutschfeindschaft vergessen, die nach wie vor lautig betrieben wird. Auch die liberalen Blätter sind gegen England wegen Persien etwas abgeneigt. Dazu kommt, daß die öffentliche Meinung im allgemeinen immer energischer die Dardanellenfrage in den Mittelpunkt ihres Interesses stellt. Das bedeutet aber, ganz abgesehen von der Erinnerung an die kürzlichen Balkankriege, ein ernstes Bedenken der slavischen Frage. Damit hängt aber untrennlich Rußlands Verhältnis zu Oesterreich zusammen.

Unter solchen Umständen ist es erklärlich, daß die Nachricht von der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand, ganz abgesehen von der menschlichen Seite der That, politisch das höchste Interesse erregte. Galt er doch nicht nur auf dem Balkan, sondern auch in Rußland nicht mit Unrecht als die Verkörperung des österreichischen Machtwillens. Man war zu lange daran gewöhnt worden, in Oesterreich nur einen passiven Staatswillen zu kennen, der sich daran gemüßigt ließ, die auseinander strebenden Elemente doch noch zusammen zu fassen, als daß nicht dieser neue Faktor, der nicht nur aktiv in die Geschichte des eigenen Landes eingreifen wollte, sondern auch weltpolitische Ideen vertrat, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen hätte. Dieses Streben des Erzherzogs Franz Ferdinand nach Einordnung Oesterreichs in die Weltpolitik wurde von Rußland als höchst störend empfunden, weil man sich zu lange in dem Traum gewiegt hatte, daß nach dem Tode des alten Kaisers Franz Josef die auseinander strebenden slavischen Elemente in der Habsburgischen Monarchie eine neue Rußlands, respektive der Balkanstaaten werden würden. Die in letzter Zeit immer klarer werdende Erkenntnis der russischen öffentlichen Meinung, daß der ermordete Erzherzog ein slavisches Programm hatte, das möglicherweise zu einer Umwidmung der Doppelmonarchie in eine dreigeteilte (diese Meinung wird schon in unserem ersten Artikel als irrig zurückgewiesen. D. Red.) geführt hätte, wobei die Slaven ihren eigenen politischen Staatskörper erhalten sollten, wurde in der russischen Presse mit offenem Miß-

fallen aufgenommen. Denn dem Panlawismus kam es natürlich nicht darauf an, daß sich die österreichischen Slaven wohl fühlen, sondern, daß das österreichische Staatswesen innerlich zusammengebrochen wäre. Das ist auch der Grund, weswegen der Erzherzog Franz Ferdinand von den Slaven außerhalb Oesterreichs so gehaßt wurde. Seine auf positive Ziele gerichtete Politik führte eben ihre destruktiven Kräfte.

Erst diese allgemeine starke Antipathie gab den Nährboden ab, auf dem eine überhöhte nationale Wahnsinnigkeit entstehen konnte, die da meinte, durch Bombe und Kugel ihren Wünschen Erfüllung verschaffen zu können. Wie falsch das gerechnet war, geht aus der tiefgehenden Erbitterung hervor, die immer größere Teile des österreichischen Slaventums erfaßt, weil sie klar erkennen, daß ihr bester Freund und Fürsprecher ermordet ist.

Schlimmster Wahrscheinlichkeit ist es, daß die russische Diplomatie den Fortfall eines starken politischen Willens in Oesterreich dazu benutzen wird, um den durch die letzten Balkankriege erschütterten Einfluß auf die Balkanstaaten wieder zu erhöhen. Der Besuch des Zaren in Konstantinopel hat man nicht ohne Erfolg für den verloren gegangenen bulgarischen Freund den rumänischen eingetauscht, der zum mindesten aus der Richtung des Dreibundes zu sprechen sein dürfte. Bedeutungslos ist es noch, daß der vielgeschätzte Vertreter Rußlands in Belgrad, G a e r w i z, davon und davon zu sein scheint, die Früchte seiner jahrelangen politischen Arbeit einzuernten. Wie erheuchelt, wurde die unter Oesterreichs Führung von Dreibund und England durchgeführte Ablehnung eines serbischen Adriaatlantens nicht nur von den panlawistischen Blättern, sondern von der gesamten öffentlichen Meinung Rußlands als eigene Niederlage empfunden. Gatte man sich doch schon in Träumen gewiegt, in der Zukunft einmal diesen serbischen Hafen zu einem russischen Stützpunkt auszugestalten. Wie es nämlich heißt, soll zwischen Serbien und Montenegro eine politische und Zoll-Union so gut wie fertig sein. Damit hätte aber Serbien im montenegrinischen Hafen von Antivari den ersehnten, von Oesterreich unabhängigen Zugang zum Meere erreicht. Sollte es wirklich zu dieser Vereinigung der beiden von Serben bewohnten Staaten kommen, so würde das Rußlands 'Revanche für Buchlau' bedeuten, und man kann daher gespannt sein, wie Oesterreich ohne Franz Ferdinands Energie diesen Schlag parieren wird.

Kunst und Wissenschaft.

Die 7. Jahresversammlung des Deutschen Werkbundes in Köln.

Das war wohl allen Werkbundmitgliedern unerwartet gewesen, daß es auf dieser Tagung des Deutschen Werkbundes zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Muthesius und Van de Velde kommen sollte. Und das geschah so: Muthesius hatte den Hauptvortrag übernommen, in welchem er sich ungefähr in folgendem Sinne ausdrückte: Das deutsche Kunstgewerbe sei jetzt in einem Stadium angekommen, wo noch einer Zeit individualistischem Auseinandergeraten deutliche Tendenzen der Vereinheitlichung zu bemerken seien. Für das Ausland biete unser deutsches Kunstgewerbe, so vielgestaltig die verschiedenen Formbemühungen seien, bereits das Gefühl eines einheitlichen 'deutschen Stils'. Wel diesen lobenswerten Einheitsbestrebungen sei einzusehen, sie seien zu unterstützen, nur dann sei auch eine geschlossene Wirkung auf das Ausland und eine glänzende Steigerung des Qualitätsexports zu erhoffen. — In diesem durchaus blässelhaften Vortrag hatte Muthesius nun Thesen verteidigen lassen, die unglücklich formuliert waren. Es hieß da z. B.: 'Die Architektur und mit ihr das ganze Werkbundschaffensgebiet bedarf nach Typisierung; und mit der Typisierung kann wieder ein allgemein geltender, fester, geschnitten Eingang finden usw.' Namentlich das

Wort 'Typisierung' erwies sich als unheilbringend. Der anwesende Künstler bewährte sich eine Stimmung, als ob der Regierungsrat Muthesius eine Kanonisierung oder Reglementierung des künstlerischen Schaffens propagieren wollte, und füllten die Freiheit der künstlerischen Individualität gefährdet. Namentlich der temperamentvolle Van de Velde brachte Gegenentwürfe ein, die sich in folgendem Geiste bewegten: 'So lange es noch Künstler im Werkbunde geben wird und so lange diese noch einen Einfluß auf dessen Geschicke haben werden, werden sie gegen jeden Vorschlag eines Canons oder einer Typisierung protestieren. Der Künstler ist seiner innersten Essenz nach glühender Individualist, freier und spontaner Schöpfer; aus freien Stücken wird er niemals einer Disziplin sich unterordnen, die ihm einen Typ, einen Canon aufzwingt. Wir wissen, daß mehrere Generationen an dem noch arbeiten müssen, was wir angefangen haben, ehe die Physiognomie des neuen Stiles fixiert sein wird, und daß erst nach Verlauf einer ganzen Periode von Anstrengungen die Rede von Typen und Typisierung sein kann. Wie ist etwas Gutes und Herrliches geschaffen worden aus bloßer Rücksicht auf den Export. Qualität wird nicht aus dem Geiste des Exporters geschaffen. Qualität wird immer nur zuerst für einen ganz beschränkten Kreis von Auftraggebern und Kennern geschaffen. Diese bekommen allmählich Vertrauen zu ihren Künstlern, langsam entwickelt sich erst eine engere, dann eine rein nationale Kunstschaffensweise, u. dann erst nimmt das Ausland an die Welt langsam Notiz von dieser Qualität. Es ist ein vollkommenes Verfehlen des Tatbestandes, wenn man die Industriellen glauben macht,

die vermehren ihre Chancen auf dem Weltmarkt, wenn sie 'a priori' Typen produzieren für diesen Weltmarkt, ehe diese ein zu Hause ausprobiertes Gemeingut geworden seien. Die wundervollen Werke, die jetzt zu uns exportiert werden, sind niemals ursprünglich für den Export geschaffen worden, man denke an Tiffany-Gläser, Kobaltblauer Porzellan, Schmied von Jensen, die Bücher von Cobden-Sanderson etc.'

Um diese Sätze und Gegenätze entspann sich nun eine weitläufige Redeflut, die an dramatischen Momenten reich war. Wir können nicht alle die Namen und Gedanken derer anführen, die da zu Wort kamen. Es genüge zu berichten, daß es in überwiegender Zahl Künstler waren, welche das Wort ergriffen, und (man kann wohl sagen) infolge dessen, erfolgte der Gesamtandrang der Versammlung mehr in individualistischen Sinne Van de Velde. Zum Schluß äußerte sich Muthesius bewegen, seine Zeitsätze zurückzusetzen, ja er sagte, daß er den Werkbundgedanken so doch über seine Person stelle, daß er gern gehen wolle, wenn er als Fremdkörper wirke — wogegen ihm der Beifall der Versammlung ein deutliches Vertrauensvotum bedeutete.

Es ist diese Tagung unerwartet dramatisch verlaufen. Die sichtbar gewordenen Gegensätze sind gewiß keine zufälligen, sie sind letztlich die Gegensätze zwischen freier, vielleicht allzu freier Kunst und gewerblicher Praxis, die nun einmal in der Werkbundidee zusammengefaßt sind. Andererseits sind die Gegensätze nicht derart, daß im geringsten eine Spaltung oder eine Sezession oder dergleichen zu erwarten wäre. Ganz im Gegenteil war die allgemeine Stimmung durch-

aus die, daß der Werkbundgedanke fruchtbar sei und fruchtbringende Arbeit geleistet werde. Und auch die ganze Diskussion über die viel- leicht etwas alltheoretischen Prinzipien wurde nicht im geringsten als destruktiv, sondern durchaus als wohlwollend und spannungslösend empfunden.

Und als dann am Abend des zweiten Tages Friedrich Raumann über 'Werkbund und Weltwirtschaft' sprach, da fand er keine aufgeregte Versammlung mehr, sondern eine ruhige und anachtsvolle Werkbundgemeinde, die seinem lehrreichen und geschickten Vortrag mit viel Aufmerksamkeit folgte.

Dr. Wittenzweg.

Moderne Plastik.

(Zur Ausstellung der Kunstschule.)

Das Weltgefühl, das die bildende Kunst unserer Zeit beherrscht, wird bezeichnet durch den Übergang vom Impressionismus zu der Richtung, die man Expressionismus getauft hat. Nach den verschwimmenden Linien der impressionistisch gesehenen Wirkungen strebt sie zur festumrissenen Form, zur präzisesten Knappheit, zu Wucht und der Klarheit lebendiger Leidenschaft.

Die Wege waren und sind verschieden: sie führten durch geometrische Fixierung der Formen und ihrer Teile, durch abstrakte Klänge, durch Verachtung aller Natürlichkeit in Bewegung und Farbe immer zu dem einen Ziel: in gedrängter Form einen auf das Wesentliche konzentrierten Inhalt zu geben. Man könnte dieses Wollen

### Frankreich und die Türkei.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)  
Paris, 5. Juli.

Dschamal Pascha, der türkische Marineminister, hat gestern, kaum in Paris angekommen, gegenüber dem die auswärtige Politik behandelnden Redakteur der „Action“ folgende Erklärungen abgegeben: „Meine Reise trägt keinen politischen Charakter. Ich komme hierher als Militär und als Freund. Es hat mich besonders gefreut, von der französischen Regierung zu den Wandern des französischen Gesandten in Toulon eingeladen worden zu sein, erstens weil mich alle Marineangelegenheiten interessieren, und dann, weil mich dieser Besuch in den Stand setzen wird, Frankreich, seine Hauptstadt, seine militärischen Einrichtungen näher kennen zu lernen und mit den Chefs der Regierung und der französischen Marine in persönliche Beziehungen zu treten.“

Das bildet keinen nebensächlichen Umstand, in dem Verhältnis zweier Länder zu einander und das Land, welches ich jetzt besuche, kann nur bei näherer Kenntnis gewinnen.

Die Türkei will den Frieden und wünscht mit allen Großmächten in guten Beziehungen zu leben. Ich wäre glücklich, wenn das Ergebnis meiner Reise eine noch engere Verbindung der traditionellen, jahrhundertlangen Beziehungen zwischen Frankreich und dem osmanischen Volke darstellte. Andererseits hat das türkische Reich infolge der großen Ausdehnung seiner Meeresküste eine Marine nötig, welche im richtigen Verhältnis zu den Gebieten steht, die sie notwendig zu verteidigen hätte. Deshalb ist die Konstantinopeler Regierung entschlossen, eine genügend starke Flotte zu besitzen, die gut geschützt ist und kein anderes Ziel verfolgt, als die eigene Sicherheit zu garantieren. Um diesen Zweck zu erreichen, bin ich hierher gekommen und werde ich nach Toulon gehen. Ich freue mich, die französische Marine am Werk zu sehen, die eine glorreiche Vergangenheit und ausgezeichnete professionelle Traditionen hat. Infolge unserer hohen Achtung vor der französischen Marine haben wir auch in Frankreich unsere Unterseeboote und die Torpedozerstörer bestellt, denn nur diejenigen, die gute Werkzeuge besitzen, können auch gute Dienste leisten.

Ich bin mit meiner Aufnahme in Frankreich sehr zufrieden, und die Eindrücke, welche ich seit meiner Ankunft empfangen, befähigen nur meine Sympathie für Frankreich, die ich nie verleugnet habe, und die meine Landsleute ebenso mitempfinden. Ist nicht die französische Sprache für die Türken die bevorzugteste aller fremden Sprachen? Mein größter Wunsch ist, die zwischen Frankreich und der Türkei schon bestehenden guten Beziehungen noch zu heben.“

Georges Bédarride läßt diesen Erklärungen des türkischen Kapitäns eine aber die Maßnahmen schmerzhaft darstellende Darstellung des Lebenslaufes Dschamal Paschas folgen (siehe solche Lektüre verpflichtet seit den Verboten, D. Ned.) und hebt insbesondere dessen heldenhafte Rolle im Balkankrieg hervor. Merkwürdigerweise hatte Frankreich in der Zeit des Balkankrieges nur Auge und Ohr für die Verbündeten. Aber die Umstände wechseln und mit ihnen das politische Bedürfnis. Heute umschweben Rußland und Frankreich die osmanischen Mächte, denn es ist bei diesen etwas zu holen, etwas, das für die Zukunft von unerschöpfbarer Tragweite sein kann: der Schlüssel zur Meerenge! Der ungewöhnlich freundliche Empfang der türkischen Mission in Livadia ist auf diesen Umstand zurückzuführen und die Einladung der französischen Regierung an den türkischen Marineminister, den Toulonier Randvort zu besuchen, ist nur die Fortsetzung auf dem einmal eingeschlagenen Wege — der Triple-Entente müssen wir wohl sagen. Denn wenn England seinen Standpunkt in der Dardanellen-

frage nicht einigermaßen modifiziert hätte, würden seine beiden Verbündeten etwas weniger bestimmt aufs Ziel losziehen. Die Türken aber werden es sich wohl noch einmal überlegen, ihren wirtschaftlichen Stützpunkt loszulassen.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, den 6. Juli 1914.

Wie wir heute mittag bereits gemeldet haben, ist das liberale Wahlabkommen in Sachsen für die Landtagswahlen von 1915 vom Nationalliberalen Vertretertag fast einstimmig genehmigt worden. Das Abkommen beruht auf einer Anerkennung des gegenwärtigen Bestandes und beseitigt das letzte Hindernis für ein gemeinsames Vorgehen des sächsischen Gesamtortokraten bei den nächsten Landtagswahlen.

Der Vertretertag hat ferner beschlossen, auf dem Kölner Parteitag die Auflösung der Sonder-Organisationen zu beantragen.

Auf dem Gebiet der auswärtigen Politik verdient der Abschluß des bulgarischen Anleihevertrages zwischen dem bulgarischen Finanzminister und dem Vollschaftlichen der Diskontogesellschaft Dr. Stange hervorgehoben zu werden. Ueber die Annahme dieses Vertrages wird die heutige Sitzung der Sobranje zu beschließen haben. Die Tatsache der Unterzeichnung kann aber als ein Erfolg unserer Balkanpolitik vermerkt werden, der sicherlich dazu beitragen wird, die Beziehungen zwischen Deutschland und Bulgarien enger zu gestalten. Die Diskontogesellschaft tritt als Partnerin einer großen deutsch-österreichischen Bankengruppe auf, der noch ein paar belgische, holländische und schweizer Banken angeschlossen sind. Man kann also ruhig sagen, daß Bulgarien das Geld zu seinem wirtschaftlichen Wiederaufbau vorwiegend vom Dreieck erhält. Das ist politisch sehr bedeutungsvoll, denn es zeigt, wie wenig realen Wert die Freundschaft des Dreiecksbundes besitzt, der nur so lange zu Bulgarien hielt, als es stark war und von Sieg zu Sieg schritt, nach seinem Fall jedoch sich um die Gunst der Sieger bewarb. Der Anleihebetrag beläuft sich auf 500 Millionen, wovon jetzt gleich 120 Millionen als Voranschlag gegen Staatspapiere, laufend bis 1. August kommenden Jahres, begeben werden. Der Anleihevertrag sieht zwei Optionen vor, die erste über 250 Millionen bis 1. August kommenden Jahres, die Option der zweiten Hälfte findet innerhalb zweier Jahre nach der ersten Option statt. Die Anleihe wird mit 5 Prozent verzinst und ist in fünfzig Jahren zu tilgen. Der Emissionskurs beträgt 84, wenn er 88 überschreitet, wird Bulgarien mit der Hälfte der Aussteuerung beteiligt. Bulgarien gewährt der Bankengruppe ausstreichende Bürgschaften, nämlich die Uebernahme der Banknoten, ferner der Stempelsteuer, der Grundsteuer aus den Tabakfeldern; ferner den Ertrag aus dem Monopol auf Zigarettenpapier und die Einfuhrzölle, die alle an die Nationalbank abzuführen sind, von wo die Direktion der Staatsschulden die fällig werdenden Beträge bezahlt. Die für den Schuldendienst bestehenden Befehle dürfen nur mit Genehmigung der Bankengruppe geändert werden. Die Bankengruppe erhält das Recht, die Eisenbahn Portolagos-Pasokovo und weiter und den Hafen Boetolagos zu bauen, aber nicht zu betreiben. Der Bankengruppe wird weiter der Betrieb der Kohlengruben Pernik und Bobowdol bei Sofia auf unbestimmte Zeit überlassen, wofür bis 1. August kommenden Jahres eines Gesellschaft zu gründen ist, an der sich die bulgarischen Staatsbanken mit wenigstens 30 vom Hundert beteiligen können. Bulgarien verpflichtet sich, die deutsche, österreichische und ungarische Industrie mit Aufträgen einschließlich

Bahn und Hafen im Wert von 150 Millionen zu bedenken von dem Betrag der Option für die zweite Serie. Von dem Ertrag der Staatspapiere sind alte Staatspapiere bei der russisch-asiatischen Bank im Betrage von rund 28 Millionen und 30 Millionen bei österreichisch-ungarischen Banken zurückzuführen. Der Rest fließt in die Kasse der bulgarischen Nationalbank.

### Deutsches Reich.

Der langjährige Präsident des Oberbundesrats in Glatz-Katzenberg Dr. Albrecht hat sein Abschiedsgesuch eingereicht, das auch genehmigt wurde. Dr. Albrecht stand in ausgeprägter Gegnerschaft zum Zentrum, doch dürfte der Rücktritt des verdienstvollen Beamten nicht hierauf, sondern auf sein hohes Alter zurückzuführen sein.

Die deutsche Abemündung. Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten hat gestern eine Besprechung zur Vorbereitung der wirtschaftlichen Untersuchungen und Projektierungsarbeiten für eine Kanalverbindung von Rhein zur deutschen Nordsee stattgefunden, an der als Sachverständige Vertreter der großen Seereedereien, verschiedener Handelskammern, Küsten- und Binnenstädte teilnahmen.

Schweinezählung. Nach dem vorläufigen Ergebnis der am 2. Juni vorgenommenen Schweinezählung im Deutschen Reich gab es in ganz Deutschland insgesamt 25 274 236 Schweine gegen 21 821 453 am gleichen Termin des Vorjahres. Die Zunahme beträgt 15,8 v. D.

### Badische Politik.

Ein offizieller Rückblick auf die Arbeit des Landtags.

Karlsruhe, 5. Juli. Die „Karlsruher Zeitung“ bringt einen Rückblick auf die Arbeiten des verflochtenen Landtags, der offiziellen Charakters ist und wohl die Anschauungen der badischen Regierung wiedergibt. In dem Artikel heißt es, nachdem der Verfasser die Arbeit des Landtags im einzelnen gewürdigt hat:

Die verflochtene Session wird in der Presse besonders lebhaft besprochen, obwohl in ihr große Besetzung von einschneidender Bedeutung nicht erledigt wurden. Es liegt dies daran, daß in dem Landtag 1913/14 die Politik oder — genauer gesprochen — das Verhältnis der Regierung zu den Parteien und der Parteien zu einander sehr häufig und sehr eingehend erörtert wurde. Alle diese Erörterungen, bei denen die einzelnen Minister, vornehmlich aber der Minister des Innern und der Minister für Kultus und Unterricht, ihre Ansichten mit größter Entschiedenheit ausführlich auseinandersetzten, haben dem ruhigen objektiven Zuschauer gezeigt: erstens, daß die Regierung in ihren führenden Männern von durchaus einheitlichen Anschauungen besetzt ist, zweitens, daß diese Anschauungen sowohl den Traditionen, wie den Bedürfnissen des badischen Staates voll entsprechen, und drittens, daß diese Anschauungen sich heute auch noch auf die Basis einer gemeinsamen liberalen Politik bewegen. Wenn die Regierung hier und da genötigt war, eine schärfere Tonart anzuschlagen, so geschah das nur auf ganz bestimmte Angriffe hin. Und da diese, zum Teil recht heftigen, ja scharfen Angriffe besonders von der sozialdemokratischen Fraktion ausgingen, so ist das durchaus begreiflich, daß sich die Regierung gerade mit dieser Partei und ihren Wünschen besonders oft beschäftigte. Daß die Minister, die den Rednern der Sozialdemokratie entgegenzutreten, dies mit allen Nachdruck taten, werden alle Bürger, die auf dem Boden der bestehenden staatlichen Ordnung stehen, mit Freuden begrüßen.

Bei fast allen Vorlagen, die die beiden Häuser beschäftigten, fand die Regierung die Zustimmung einer starken Mehrheit. Widerstände von

größerer Bedeutung regten sich dort, wo die allgemeinen Anschauungen über eine Frage noch nicht genügend geklärt sind, wie z. B. bei der Proporzfrage, oder dort, wo die an sich nicht verwirklichte, in ihren Folgen aber bedenkliche Ideologie Einzelner gegen staatsmännische Erwägungen Sturm lief, wie z. B. bei der Beratung des Antrags Majer. Bedinglich Fallsbedeutung hat die in einem sehr schlecht besetzten Hause mit nur einer Stimme Mehrheit erfolgte Erklärung der Zweiten Kammer, daß die Haltung des Unterrichtsministers in Sachen der Lehramtspraktikanten, deren eine größere Zahl wegen Ueberfüllung entlassen werden mußte, den Anschauungen der Kammer nicht entspricht. Auch hier haben bei den für diese Erklärung Stimmenden menschlich begreifliche, staats- und realpolitisch aber nicht haltbare Beweggründe mitgespielt.

Die politischen Erörterungen haben das Gute gehabt, daß sie die parteipolitische Situation in willkommener Weise klärten. Es zeigte sich, daß zwischen gemeinsamer Wahlstatistik und gemeinsamer politischer Arbeit ein erheblicher Unterschied besteht, und dies namentlich dort, wo Parteigrundsätze und Parteitraditionen schon an sich ein wirklich zuverlässiges Zusammengehen in allen Punkten ausschließen. Davon, daß eine bestimmte Parteikonstellation den Beratungen ihr Gepräge aufgedrückt hat, kann sonach nicht die Rede sein. Die Regierung nahm selbstverständlich ihre Stellung über den Parteien. Für sie kam es lediglich darauf an, in sachlicher Arbeit dem Wohle des Landes zu dienen. Die verständnisvolle Mitarbeit, die sie hierbei fand, wird von der Bevölkerung des Landes sicher mit freudigem Dank anerkannt werden.“

### Hessische Politik.

Nachwahl.

Der hessische Landtagsabgeordnete Oekonomierat Friederich ist im Alter von 53 Jahren in Großschöheim, seinem Heimatort, gestorben. Friederich, der auch der Landwirtschaftskammer als Mitglied angehörte, war bei den letzten Landtagswahlen im November 1911 im Wahlkreis Gernsheim-Fulda in der Stichwahl gegen den sozialdemokratischen Kandidaten Raab gewählt worden. Er gehörte der Fraktion des Bauernbundes an. Um den Wahlkreis streiten sich bei der Erstwahl außer den Sozialdemokraten und den Bauernbündlern auch die Nationalliberalen und die Fortschrittliche Volkspartei.

### Deutschlands Kolonien.

Studienreise des Abg. Reinath.

Wie der Schwäbische Merkur meldet, tritt der nationalliberale Abgeordnete Reinath, Berichterstatter der Kommission des Reichstages für den Kolonialrat, Ende Juli eine mehrmonatige Studienreise in die deutschen Schutzgebiete in Afrika an, bei der er auch an der Gründung der Langanyilobahn und am Jubiläum der ostafrikanischen Schutztruppe teilnehmen wird. Reinath wird begleitet von dem früheren nationalliberalen Landtagsabgeordneten Hädel von Tempsahl.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 6. Juli 1914.

### Jahresfeier der Handelshochschule Mannheim.

Zu einer würdigen, schlichten Feier bate am heute Morgen 11 Uhr die Handels-Hochschule eingeladen, und zahlreich waren Vertreter der staatlichen und hiesigen Behörden, der Kaufmannschaft und Industrie ihr Gefolge. Vollzählig war das Dozenten-Kollegium und die Studentenschaft erschienen. Die Chöre und Fahnenabgeordneten der einzelnen Verbindungen hatten sich zu Seiten des Lehrpersonals aufgestellt und verließen in ihrem Blick der

mit solcher Klarheit nicht sich entfalten sehen hätte es nicht seine Parallelen in der Dichtung, in Kunst und in Plastik.

Franz Werfel, einer der repräsentativen jungen Dichter z. B., ruft in seinen Gedichten bis zu den letzten Grenzen der Sprache, um seinem Gefühl Ausdruck zu schaffen, das er in überlitterte Formen und Stimmungen nicht ausdrücken kann, weil er von einer neuen Innerlichkeit sich erfüllt glaubt.

Nicht durch Zufall, nur weil sie für ihn reif war, fand diese Zeit den Weg zu Charles Louis Willmoy, der schon im ausgedehnten 19. Jahrhundert mit dem Bild des Genies die Seele vorausprahlte, die ein Jahrzehnt später die Welt erfüllen sollte. Man braucht nur ein paar Sätze aus seinen Briefen anzuführen, dann hat man, auf präziseste Formeln gebracht, was nach ihm unsere Zeit bewegt:

„Mit Tränen in den Augen schreibe ich, an meinen Söhnen feindlich, nicht damit sie gelehrt, sondern damit sie bewegt werden.“

„Man muß Gesichte des natürlichen Lebens haben, Kraft, selbst Hungerkissenheit. Die Zeit der Sünde und des Dilettantismus ist vorüber. Zeiten der Leidenschaften kommen.“

Diese Leidenschaften durchglühen seine Bilder; diese Hungerkissenheit schwebt sie; sein starker Charakter formt sie wuchtig und in fester Anwesenheit.

Dieselbe Wärme des Augenblicks rauscht durch die Bücher der jungen Dichter. Man liest bei Alfred Wolfenstein, einem Schilpling S. Hübners: „daß ich nur jetzt der bin, der etwas macht; — ich war voll Hier, nur endlich einmal so Gelebtes zu bewahren, wie's gewesen...“

allen jeden Augenblick zu sein.“ Und sein tieferer Bogen, Max Herrmann, bekennend: „Aber wir wollen ja steigen. Wir wollen ja unsere Stimmen hören, wir wollen Seele besitzen.“

Auch Richard Strauß, von jeder Feindseligkeit für die Stimmung und Sehnsüchte seiner Zeit und voranschauend, wie sie sich wandeln, kam aus gleichem Wollen von der Welt, der Leidenschaftsgepörschten, glühend in Verwirrenheit und ungeformt vorüberaussehenden Impression, zu der ruhige, geschlossene, veredelte Formen suchenden Ariadne, aus der impulsiven M-fresco Malerei zu der intimen Form und Seele verschmelzenden Kunst klassisch orientierter Art.

Und nun sehen wir auch die Plastik auf der Suche nach dem Ausdruck drängender und gedrängter Gefühle. Notwendig hat sich bei ihr dies Streben später gezeigt als in der Malerei, die ihr, schneller wandlungsfähig, von je vorgegangen ist. Und nur in der Verborgenheit hat es sich zu der Intimität entwickelt, mit der es nun aus dem Dunkel als fertige Erschließung auftaucht.

Man erwägt die Schnelligkeit dieser Entwicklung, wenn man an den Plastikern in den Wandergängen des oberen Stockwerks an charakteristischen Beispielen sich die Ziele der Plastik vor Augen hält. Die man fester noch herrschend glaubte und in deren Gebiet nun die junge Generation siegreich ihre Bahnen aufgespannt hat.

Richard Engelmanns kleine, in den Bewegungen so gebaltene Bronzen mit ihren ebenmäßigen runden, zierlichen Formen, Friedrich Behns Tiergruppen, Gelses Tierstudien sind noch nachschaffen aus einer Phantasie, die Kühle, Refle-

viertheit, jene Ruhe dem Projekte und der Idee gegenüber erlaubt, die zur Plastik führt. Sie sind beherzigt noch von der Liebe zur schönen weichen Linie, zum Ideal der Antike und der Renaissance, der Jüngling zu der abgekürzten Kunstanschauung, deren entscheidende Wertung von Windelmann präzisiert worden ist. Doch schon sieht man hier in den Porträts die Entwicklung sich vollziehen, die zur Moderne führt.

August Knaut z. B. zeigt mit einem „Knabenkopf“ noch den Typus der mit gesammelten, ruhigen Plänen arbeitenden älteren Art. Noch von ihr beherzigt, aber doch schon (wenigstens im Spiel der Augen) mit Bedacht auf die lebendige, im Ausdruck gesteigerte Fixierung eines momentanen, schnellen Eindrucks, arbeitete Fritz Klimsch die Büste Max Liebermanns, mit ähnlichem Wollen Paul Kaulin die Renoirs.

Mit der daneben stehenden „Schreitenden Frau“ Wynands und der „Evelofischen Wächlerin“ Edwin Scharffs aber sind wir bereits mitten im Fahrwasser der Moderne.

### Hochschule für Musik.

Deklamationsklasse.

Herr Postkapitler Zietzsch hat sich weit über Mannheim hinaus als Schauspiellehrer einen Namen gemacht. Der Vortragsabend des letzten Samstag zeigte erhellenderweise von neuem wieder, daß er vor allen Dingen den jungen Schauspieler das mitzugeben bemüht ist, was für sie das beste Rüstzeug bedeutet: eine gute Aussprache. Desto besser, wenn dazu Einsigne, wie Fel. Gauß und Herr Reukert

nach von Natur aus mit einem sympathischen, warmen Organ begabt sind. Im übrigen gelte für Munde der hoffnungsfrohen, jungen Künstler die Mahnung, die Postart einmal einen jungen Schauspieler erteile: „Nicht zwei Jahre Mühe trinken und tüchtig turnen.“ — In corpore sano vox sana. Die Auswahl der Vortragsthemen war lang gewählt: Balladen eignen sich besser als Hoffmannsballsche Dreyer zur Reitation durch Anfänger. Nur gibt es mit einem schmerzhaften Stich, wenn eine kleine Halb-Sentimentale das müchtige Balladenbrot des Aufstiegs „Der Strömung“ zu sprechen versucht. (Fr. Rudy, die aber nach ihrem Maß gemessen, doch einen sympathischen Eindruck hinterließ.) — Fr. Krahe hat Talent für netzlichen Vortrag („Die wandernde Glocke“). — Fr. Kenninger trägt wie Fr. Gauß sinnende, schwere Gedichte in verhaltener, waltender Weise vor. — Fr. Dongmann wußte mit Geschick sich in die kindliche Stimmung des unruhigen, mehr kindischen als kindlichen Demohischen „Ritzebube“ einzuleben; einen dankbareren Bortwurf fand sie in dem entzückenden „Die Mutter bei der Wiege“ von Claudius. — Herr Reukert hatte Gelegenheit im „Prometheus“ in allen Registern seines Organs zu schmelzen. Der bis jetzt noch von ihm tüftelnd behandelten Charakterisierungsarbeit wird er späterhin besser gerecht werden. (Wende vom Fustien!) Herr Günther Hecht muß noch sehr „Mannemeric“ abschleifen: bis jetzt zeigt er gute Anlagen für wachrigen Ton. Herr Hans Hecht besitzt noch nicht die Gedankentriebe für Villencron's „Cincinnati“, weiß dafür aber umso mehr mit Humor („Prüber Biederlich“) zu wirken. — Herr Franz Lie-

Feier ein echt studentisches Gepräge. Ihre Teilnahme an der Feier hatten u. a. zugezogen die Herren Oberbürgermeister Dr. Kuxer, Prinz Viktor Salvator von Hessenburg, Dr. Karl Lang, Dr. Radenburg, Kreisrichter Isler, Stadtschulrat Dr. Siedinger, Amtsgerichtsdirektor Giesler, Reichsbankdirektor Oltzsch, Konsul Deoni, Konsul Brossier, Polizeidirektor Gräfer, Geh. Regierungsrat Meyer und Frau Julie Baffermann.

Im Namen der Handels-Hochschule begrüßte ihr Rektor, Herr Professor Dr. Glauser die Anwesenden, ganz besonders aber hieß er unser Stadtoberrath, Herrn Geh. Hofrat Dr. Kuxer, willkommen, der zum erstenmal an einer Feier der Handels-Hochschule teilnahm, ferner Herrn Dr. Karl Lang, den weitblickenden Förderer der Anstalt und seine Durchlaucht den Prinzen von Hessenburg. Hierauf schritt der Rektor zur Verlesung nachfolgenden Schreibens, das ihm am Samstag zugegangen war:

In den  
Rektor der Handels-Hochschule Mannheim,  
Herrn Professor Dr. Glauser  
Hochwohlgebornen  
Mannheim.  
Ew. Hochwohlgebornen

beehren sich die unterzeichneten Testamentsvollstrecker des am 7. Juni 1914 dahier verstorbenen Konjuls Dr. jur. Paul Radenburg mitzutheilen, daß sie sich entschlossen haben, aus der Summe, die ihm der Erbschaft zur Verwendung für gemeinnützige und wohltätige Zwecke in seiner Vaterstadt Mannheim zur Verfügung gestellt hat, vorbehaltlich landesherrlicher Genehmigung den Betrag von 25.000 Mark zur Errichtung einer Dr. Paul Radenburg-Stiftung zu verwenden.

Der Zweck dieser Stiftung soll die Förderung der Kenntnisse des englischen Wirtschaftslebens und des englischen Rechts durch die Handels-Hochschule in Mannheim sein. Die Erträge der Stiftung sollen in erster Linie dazu verwendet werden, begabten Studierenden oder Absolventen der Handels-Hochschule Stipendien zu Studierreisen nach England zu gewähren. Daneben soll es auch möglich sein, die Erträge zu Preisausstellungen zu verwenden, in denen Fragen aus dem gleichen Gebiet als Thema gestellt werden.

Ueber die Verwendung der Stiftungsmittel — und zwar die Erträge eines oder mehrerer Jahre — soll auf Vorschlag des Senats der Handels-Hochschule ein Stiftungskuratorium entscheiden, das sich aus dem jeweiligen Rektor des Senats der Handels-Hochschule sowie einem von dem Vorstand der Südd. Diskontogesellschaft A. S. dahier zu präferierenden Vertreter zusammensetzt.

Durch diese Stiftung, deren nähere Bestimmungen der Stiftungsurkunde vorbehalten bleiben können, wollen wir den vielversprechenden Begabungen, die den Verstorbenen mit der Kaufmannschaft seiner Vaterstadt verbunden, und ebenso den regen Interessen, die er dem großstädtischen Reich entgegenbrachte, als dessen Konsul er lange Jahre hier gewirkt, einen bleibenden Kulturbau verbleiben.

Wir sind damit einverstanden, daß Sie, hochgeehrter Herr Rektor, von diesem Schreiben bei Ihrer diesjährigen Jahresfeier Kenntnis geben.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Dr. Richard Radenburg, Vindob.

Für diese reiche Stiftung seinen herzlichsten Dank aussprechend, hat Herr Dr. Glauser den hochberühmten Stifter durch Erheben von den Seiten zu ehren.

Sodann ergreift

Herr Professor Dr. Schröder

das Wort zu seiner Festvorlesung „Zur Frage des Standortfaktors der Produktion.“ Der Redner ging einleitend davon aus, daß das Problem des Standortfaktors nicht nur vom volkswirtschaftlichen, sondern auch vom privatwirtschaftlichen Standpunkt aus in Angriff genommen werden könnte, ja daß es ein privatwirtschaftliches Problem von Bedeutung sei. Der Vortragende beschränkte sein Thema sodann dahin, daß er nur einige Anregungen zur Beachtung bei ausgeprägten privatwirtschaftlichen Untersuchungen des Problems geben wolle, daß er in der Hauptfrage auf die Schwierigkeiten hinweisen möchte, die das Problem an sich für die privatwirtschaftliche Untersuchung bietet, und

daß er zeigen wolle, auf welche Punkte die Forschung den Nachdruck legen müsse. Im weiteren wurde dann etwa folgendes an der Hand zahlreicher illustrierender Beispiele ausgeführt.

Bei jeder Produktion kommen im Sinne der Selbstkostenberechnung in Frage Materialkosten, Arbeitskosten und allgemeine Kosten. Wenn von den letzteren sowie von dem Material als solchem abgesehen wird, so kommen in erster Linie in Betracht die Kosten für den Transport der Roh- und Hilfsstoffe zur Unternehmung hin und der Produkte von ihr weg zum Konsum. Je näher dem Standort der Produktion die Materialquellen gefunden werden, bezw. je näher dem Konsum die Unternehmung gelegen ist, um so günstiger ist ihr Standort. Die Transportkosten bilden jedoch einen wichtigen Standortfaktor. Ein wichtiger Standortfaktor sind weiter die Arbeitskosten, auf die aber in der Unternehmung nicht eingegangen wird.

Die enge Verbindung mit den Rohstoffen ist ohne Zweifel für manche Industrie außerordentlich wichtig. Allgemein kann man sagen, daß die Lage in der Nähe der Rohstoffe für eine Unternehmung um so wichtiger ist, je geringer die Arbeitskosten sind, die zur Herstellung des Produktes aufzuwenden werden. Man darf aber nicht vorschnell verallgemeinern. Es kommt nicht allein darauf an, daß die Materialien bequem zu erreichen sind, sondern man wird vor allem Rücksicht nehmen müssen auf ihre Erzielbarkeit, auf ihr Rendement. Dieses ist aber keine feststehende Größe. Neue Verfahren, neue Erfindungen, die Einführung von bisher nicht gekannten Maschinen können es plötzlich erhöhen. Von großem Einfluß auf den Standort kann es auch sein, wenn mit den bisher verwendeten Rohstoffen neue in Konkurrenz treten, die entweder ein größeres Rendement ergeben oder billiger sind, oder wenn die Rohmaterialien in anderer Form als bisher in den Produktionsprozess eingeführt werden. Gewisse Unternehmungen können auch unter der Last der erzeugten und nicht verwertbaren Nebenprodukte fast zusammenbrechen, an einem gewissen Plage geradezu unmöglich werden. Gelingt es dann einer Unternehmung, durch eine Erfindung die Schwierigkeiten zu beheben, so gelangt sie damit den andern gegenüber in die Stellung des günstigeren Standortes.

Abgesehen von dem zur Produktion notwendigen Material kann auch der Standort als solcher eine gewisse Qualifikation für die Produktion haben und somit von Bedeutung für die Niederlassung der Unternehmung werden. Aber auch diese Qualifikation ist keine ein für allemal feststehende Größe, auch hier treten fortgesetzt Veränderungen ein, die es außerordentlich erschweren, die Standortverhältnisse exakt zu erfassen. Diese Schwierigkeiten zeigen sich noch, wenn es sich um die Verwirklichung der Transportkosten handelt, die vor allem in Unternehmungen eine Rolle spielen, die sogen. Quantitätsgüter erzeugen, bezw. verbrauchen oder deren Abfall sehr wertvoll ist. Auf den Transportkostenfaktor wirken Einflüsse mancher Art ein, die es sehr erschweren, seine Bedeutung genau zu erfassen: Der häufig vorkommende Uebergang der Transportfunktion auf die produzierende Unternehmung im Wege der Angliederung von vor- oder nachgeordneten Betrieben (gemischte Werke), der Bau eigener Transportflotten oder Interessierung an Transportunternehmungen, Emigration von bestehenden Verkehrswegen und -mitteln, endlich die Zoll-, Steuer- und Kartellpolitik.

Diese mannigfachen Schwierigkeiten möchten von privatwirtschaftlichen Untersuchungen des Standortfaktors der Produktion leicht absehen, doch ist hierzu kein Grund, solange man seine Erwartungen nicht zu hoch schraubt. Von der Erwägung ausgehend, daß zweifellos für manche Industrie der Standort ein Rentabilitätsfaktor werden kann, wird man zu dem Schluß kommen müssen, daß nur eine Analyse der Rentabilität der einzelnen Unternehmung ein richtiges Bild von der Bedeutung des Standortfaktors für diese Unternehmung geben kann. Wie diese Analyse auf dem Wege der Kontenprüfung zu einigermaßen sicheren Ergebnissen führen kann, wird von dem Vortragenden im letzten Teil seiner Ausführungen im einzelnen dargestellt. Ziel der Forschung könne jedenfalls nicht so sehr sein, die Standortbedingungen für eine ganz große Industrie anzusetzen, als die Möglichkeit, zu sagen, in welchem Umfange der eine oder andere

Standortfaktor von ausschlaggebender Bedeutung für die Gestaltung der Selbstkosten ist. Wenn das gelingt, so ist damit wertvolle Arbeit geleistet, weil die gewonnenen Ergebnisse richtunggebend sein können für die Geschäftspolitik der einzelnen Unternehmung.

Langanhaltender Beifall lohnte den interessanten Ausführungen des Redners, die er selbst mehr programmatisch aufgestellt wissen wollte und die weiteren Kreisen, namentlich auch der Industrie zur Anregung dienen möchten.

Hierauf gab

Herr Professor Dr. Glauser

einen kurzen Ueberblick über das an Arbeit und Erfolgen reiche Winter- und Sommersemester 1913-14, dem wir kurz folgendes entnehmen:

Der Beginn des Wintersemesters fand unter dem Zeichen tiefer Trauer dadurch, daß uns der Verlebte des Kuratoriums, Herr Oberbürgermeister Paul Martin, am 14. August durch den Tod entziffen worden ist. Der fröhe Tod dieses hochbegabten, für die Handels-Hochschule geradezu begabten Mannes, bedeutet für uns einen schweren Verlust. Seine Verdienste um die Handels-Hochschule wurden bei der Hauptmatrikulation der Studierenden für das Wintersemester durch eine Ansprache des Rektors gewürdigt. Oberbürgermeister Martin hat sich durch seine Taten auch in der Handels-Hochschule ein unvergängliches Denkmal errichtet. Einem anderen wichtigen Ereignis, an dem die Handels-Hochschule innigen Anteil nahm, haben wir hier zu gedenken. Am 23. Oktober feierte die hochherzige Stifterin des Heinrich-Lang-Stipendiums, Frau Geheimrat Julia Lang ihren 70. Geburtstag. Der Senat übermittelte ihr in einem Schreiben die Glückwünsche der Handels-Hochschule, und vom Stadtrat ist ihr an diesem Tage die Mitteilung gemacht worden, daß in dem künftigen Neubau der Handels-Hochschule ihre und ihres hochherzigen Gemahls Wille aufrecht zu werden. Der Name Lang bleibt mit der Geschichte der Handels-Hochschule eng verknüpft.

Geh. Hofrat Professor Dr. Gothein feierte am 20. Oktober seinen 60. Geburtstag. Auch die Handels-Hochschule hat Anteil, seiner hier zu gedenken. In es doch vor allem ihm, dem warmherzigen Freund und weitblickenden Förderer unserer Anstalt zu danken, daß die Idee einer Mannheimer Handels-Hochschule lebendig blieb und schließlich verwirklicht wurde. Möge ihm noch recht lange seine Arbeitskraft erhalten bleiben und möge er der Hochschule sein unverändertes Wohlwollen bewahren.

Nachdem in früheren Semestern dem Lehrbetrieb durch Studienurlaub und Prüfungsordnung eine sehr Grundlegung gegeben wurde, bemühte sich der Senat im Berichtsjahre um die Aufrechterhaltung der Seminare, Sammlungen und solcher Einrichtungen, die auch weiteren Kreisen unserer heimischen Bevölkerung für die Aus- und Fortbildung dienen sollen. Erweitert wurde es bei Beginn des Wintersemesters möglich, die verlassenen Seminare nämlich zu vereinigen. Die Seminare für Privatwirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Rechtslehre, Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsgeographie haben nun gemeinsame Arbeitsräume mit einer Handhabezeit. Die für diese Seminare vorhandenen 8 Stile können als Arbeitsräume von den Mitarbeitern der Seminare benutzt werden, weil ja nie gleichzeitig mehrere Sitzungen stattfinden.

Diese Einrichtung hat sich gut bewährt, war aber nur möglich dank dem Entgegenkommen der Stadtgemeinde, die uns zu Beginn des Wintersemesters im Hause A 1 neue Räume überließ. In unserer Freude wußte aber die Studentenzahl immer weiter an, so daß zu beklagen ist, daß auch diese Räume in absehbarer Zeit für den Seminarbetrieb nicht mehr ausreichen werden. Es wäre sehr zu beklagen, wenn es dann abermals zu einer Auseinanderreißung des Seminarbetriebs käme. Diese Befürchtung wird nicht eintreten, da die Stadtgemeinde dazu entschlossen ist, für die Handels-Hochschule ein eigenes für ihre Zwecke geeignetes Gebäude zu erstellen. Die Räume, die feither in A. S. 6 für die jetzt vereinigten Seminare zur Verfügung standen, werden jetzt ausschließlich für den fremdsprachlichen Unterricht geteilt.

Mit den Seminaren eng verknüpft sind die Anstalten. Diese versetzen den Zweck, Anschauungs- und Forschungsmaterial zu sammeln und für die Studierenden und die breitere Öffentlichkeit nutzbar zu machen. Herr Professor Dr. Rüdiger hat im Berichtsjahre ein Vertriebsmilitärisches Institut ins Leben gerufen, das der Wissenschaft von der Organisation dienen will; es ist im Gebäude A 1 untergebracht. Das Institut für Warenkunde, das unter der Leitung des Herrn Professor Dr. Pöschel steht, die Bibliothek und das

Wirtschaftsarchiv haben sich auch im Berichtsjahre gütlich weiter entwickelt.

Unter den Einrichtungen, durch die das geistige und kulturelle Leben unserer Stadt gefördert werden soll, sind der weitere Ausbau der Vorzüge auswärtiger Gelehrten (der sog. Handels-Hochschul-Abende) zu nennen und die Kurse für bestimmte Berufsgruppen. Herr Professor Dr. Wittmann übernahm in Verbindung mit dem Senat und einer Kommission die Auffstellung des Programms für die Handels-Hochschul-Abende und Herr Professor Dr. Kump das für die Kurse für Arbeiter und für Kaufleute.

Im Kurse für Arbeiter, der in der ersten Hälfte des Wintersemesters an acht Dienstagabenden abgehalten wurde, sprach viermal Professor Dr. Pöschel über das Thema „Unsere wichtigsten Nahrungsmittel, ihre Gewinnung, Bedeutung und Verfeinerung“ und viermal Regierungsrat a. D. Professor Endres über „Personenverkehr“. Im Kurse für Kaufleute, der sich gleichfalls an acht Dienstagabenden erstreckte, sprach zweimal Professor Dr. Wittmann über „Die moderne Unternehmung“, und je einmal Professor Dr. Rüdiger und Professor Dr. Kump über „Freiheit und Selbständigkeit und ihre Bedeutung für den heutigen Handel.“

Der Besuch der Handels-Hochschule kann als recht gütlich bezeichnet werden. In hoch die Zahl der Studierenden und Hospitanten im letzten Wintersemester. Im laufenden Jahre ist die Zahl der Zulassenden um 100 gestiegen. Während der ersten Rektoratsperiode, also in den letzten drei Jahren, hat sich die Zahl der Studierenden mehr als verdoppelt (92 und 166). Der große Zuwachs in der Zahl der Hospitanten ist hauptsächlich auf die Erweiterung der Sprachkurse für Hospitanten zurückzuführen. Die neuen Verordnungen der Handels-Hochschule, sowohl die Handels-Hochschul-Abende wie die besonderen Kurse für Arbeiter und Kaufleute waren von gutem Erfolg begleitet und lassen den Wunsch begründet erscheinen, diese Einrichtungen auch im kommenden Winter fortzusetzen. Die Vorbereitungen dafür sind bereits getroffen.

Dankbar sei hier der großmütigen Spender gedacht, die es ermöglichten, eine 1200 Mark wertige Seminarbibliothek einzurichten. Große Zuwendungen durch geschätzte Überlassung fremdsprachlicher belletristischer Werke machten: Kommerzienrat Adolf Benninger, Herr Direktor Eugen Bummel, Herr Kommerzienrat Wilhelm Jeller, Herr. Mit der wachsenden Besucherzahl hat auch die Entwicklung des Unterrichtsplanes es Schicksal gefunden. Vor 3 Jahren wurden 67 Vorlesungen und Übungen bei 124 Wochenstunden abgehalten. Im Berichtsjahre ist die Zahl der Vorlesungen auf 100 und die der Wochenstunden auf 200 gestiegen.

Ein wichtiges Unterrichtsmitglied bilden die Studienreisen. Dank der Freigebigkeit der hiesigen Handelskammer, die die Handels-Hochschule in jeder Beziehung zu fördern sucht und für ihre Beziehungen voller Verständnis hat, und der Stadtverwaltung war es möglich, im August vorigen Jahres mit einer größeren Zahl von Studierenden den Internationalen Wirtschaftskongress in Budapest zu besuchen. Im Berichtsjahre haben auch eine Reihe unter Leitung des Professors Dr. Rüdiger mit Mitgliedern seines Seminars nach Frankfurt a. M., Köln, Osnabrück, Berlin, Leipzig zum Studium von Kontoren und Kontorhäusern.

Unter Leitung der Professoren Schröder und Pöschel werden die Niederlande besucht. Insbesondere sollen dabei in Rotterdam und Amsterdam die Kulturen und Aufstellungen, Warenmärkte und Pöschelbauwerke studiert werden. Professor Dr. Wittmann wird mit Auszubildenden seiner beiden volkswirtschaftlichen Seminare Studierreisen nach anderen Wirtshaftskreisen vornehmen und das Problem der Bedeutung der Aufstellungen für die Volkswirtschaft an Ort und Stelle studieren.

Im vorigen Jahre und in diesem Jahre hat für die Studienreisen der Handels-Hochschule auch ein Mitglied der Handelskammer je 500 M. gestiftet, wofür auch an dieser Stelle herzlich gedankt wird. Eine große Zahl von Studierenden konnte im Berichtsjahre aus der letztgenannten Wirkung der Rüdiger-Stiftung ein Stipendium erhalten. 2 Stipendiaten wurden aus dem Ertrag der Rüdiger-Stiftung an der Stelle eines Stipendiums erhalten und 10 Stipendiaten aus Mitteln des Rüdiger-Stipendiums an der Stelle eines Stipendiums erhalten. Die Stipendiaten werden, die sich dem hiesigen Handels-Hochschulstudium zuwenden, erziehen Staatsbeamten.

An besonderen Veränderungen im Lehrbetrieb ist zunächst die Veranstaltung des Professors Dr. Hecker und zu erwähnen, dem auf 1. Oktober 1914 am Kuratorium ein Abänderungsbewilligt wurde, damit er einem ehrenvollen Ruf der japanischen Regierung zur Übernahme des Amtes eines Honorars des Südwestdeutschen Eisenbahngesellschaft folgen könnte. Für seine Betätigung hat sein hochkollektive Professor Dr. Wittmann belohnt. Der nebenamtliche Dozent Professor Dr. Radziszewski ist zu Beginn des Sommersemesters ausgeschieden. Er folgte einem ehrenvollen Ruf an die Universität Königsberg i. Pr. Von der Gründung

buch scheint, wie seine Waldschrotterzahlung zeigte, tatsächlich Talent zu haben. Doch muß er hart auf sein Organ achten und sich disziplinieren, denn er wird in 10 oder 20 Jahren auch noch vernünftig sprechen wollen. Ihn werden wir wohl im hiesigen Abend, der nächsten Samstag stattfindet, genauer kennen lernen.

Dr. V. E.

Pädagogium Guggenbühler.

Einen im großen ganzen recht sympathischen Eindruck hinterließ der Vortrag im Rahmen des hiesigen Pädagogiums Guggenbühler. Ein mit diesem Pädagogium zusammengefügtes, reichliche Auswahl bietendes Programm lag demselben zu Grunde und ermöglichte so einen hinreichenden Einblick in den Geist und das System der Schule. Die Einzelleistungen konnten naturgemäß nicht von gleicher Qualität sein, denn für das Fehlen der zum Vork. oder Befangensstudium grundlegenden Elemente kann der Redner nicht verantwortlich gemacht werden. Letzten Endes bestimmt schließlich nicht die Einzelleistung die Qualität der Schule, sondern der gesamte Gesamteindruck. Unstreitig war dieser ein sympathischer, es wird an diesem Institute sicherlich und fleißig gearbeitet. Die Veranstaltung eröffnete ein Ensemblekonzert (Musik aus dem 2. Akt von Mozarts „Rauberliebe“). Die drei Anaben, besetzt mit den Damen Vera Müller, Käthe Hildebrandt und Emilie Binz, sangen ziemlich gut, ebenso wurde Billy Schmidt über der Ravina noch besten Kräften gerichtet. Ihre fröhliche Sopran konnte sich in den später folgenden Gesängen von Händel und Scottotti besonders hübsch entfalten. Sehr gut ist der

Sopran von Paula Schütt, deren Kopfgeister bereits gut geübt ist. Am reichsten ist zweifellos Adolf Koeler, der mit der Wiedergabe von „O Isis und Osiris“ und „In diesen heißen Oasen“ aus Mozarts „Rauberliebe“ aufs angenehmste überraschte. Das Organ, ein echter Solist, gibt prächtig aus, die Töne haben Konsistenz und Resonanz und dann singt Koeler mit Verständnis und vornehmendem Ausdruck. Bedeutend ist das stimmliche Milieu von Wilh. Schneider. Dieses „Der Rös“ bedeutete für den Hiesigen schon aus rein gesangstechnischen Gründen eine zu schwierige Aufgabe. Aus der Reihe der Sängerrinnen hob sich noch Elise Höhn hervor. Sie besitzt hübsches, ausreichendes Material, verfügt über das bedingte Temperament und die nötige musikalische Intelligenz. Die Partie der Renone in Mendelssohns Opernfragment „Vorelen“ führte die Dame geschmackvoll und sicher durch. Die Komposition hatte Guggenbühler fleißig einstudiert. Der durch die gute Aufführung ergänzte Chor hielt sich tapfer, bescheiden führte Pianik Frau den Begleitungspart technisch gewandt und mit Feingebigkeit durch. Von Gesangsdameinnen hielten sich fernstehend noch Hren Toni Steigerwald und Emilie Binz, deren Teilnahme zwar noch nicht abgeschlossen, aber immerhin in die besten Reihen gelangt ist. Vergleich der Qualität der Stimmen muß eine weitere Entwicklung abgewartet werden. Korrekt sind sie im Charakter noch nicht genügend geübt. Durchweg einheitlich herangebildet sind die Männer-Studierenden. Der Anfang ist reich und sangbar, der Vortrag klar und ruhig. Die gestellten Aufgaben bezeugen sich im Rahmen des jeweiligen Könnens. Sehr statt hervorgehoben soll allem A. E. H. u. E. Scholtz Goppins Des-bur Walzer. Aber auch

die Damen Fernande Grünwald, Paula Schütt und Hedwig Guth führten die gestellten Aufgaben zur Zufriedenheit durch. Schließlich gedenkt man noch des Geigers Fritz Breitkreuz (Schule Anger), der mit der Wiedergabe einer herrlichen Komposition beachtenswerter Können an den Tag legte. Die technischen Klappen wurden tadellos bewältigt und in den Kantilen entwickelte Breitkreuz einen gehaltenen, edlen und modulierenden Ton. In die Klavierbegleitung teilten sich die Herren Anger und Guggenbühler mit bestem Gelingen. Die Veranstaltung war sehr stark besucht und allen Ausführungen wurde reich, aufmunternder Beifall zuteil.

Der Prozeß Caruso gegen seinen Arzt.

In Carusos Prozeß gegen einen Mailänder Hofarzt, von dem wir bereits berichteten, wird aus Mailand noch geschrieben: Im Jahre 1909 war es, daß sich das Gerücht verbreitete, Caruso sei an einem schweren Leiden der Stimmänder erkrankt und werde niemals mehr singen können. Bald darauf hieß es aber, der berühmte Mailänder Kehlkopf-Spezialist Professor Della Redova werde eine Operation vornehmen. Tatsächlich geschah dies, und es gelang dem Arzte, das kleine Knötchen, das sich am linken Stimmband gebildet hatte, zu entfernen. Ein Jahr später mußte dieselbe Operation wegen eines Knötchens am rechten Stimmband wiederholt werden und gelang ebenso gut wie die erste. Im Frühling des Jahres 1911 begannen aber neuerdings Gerüchte laut zu werden, die von einer Erkrankung der Stimmänder des Königs der Tenöre zu melden wußten. Der Corriere della Sera warnte sich damals an Pro-

feßor Della Redova, um ihn um seine Ansicht zu befragen, und dieser meinte, daß sich wahrscheinlich die Knotenbildung an den Stimmändern, an der Caruso in den früheren Jahren gelitten hatte, wiederholt habe. So werde wohl eine neuerliche Operation notwendig sein. Daraufhin verklagte Caruso den Arzt, der ihn einmal mit so großem Erfolg operiert hatte, wie schon gemeldet, auf Schadenersatz von einer Million Lire, indem er behauptete, daß ihm diese Veröffentlichung einen so hohen Schaden verursacht habe. Das Tribunal von Mailand wies aber am 20. Januar 1913 die Klage des Sängers ab. Doch dieser gab sich nicht befangen und erhob Berufung beim kaiserlichen Appellgerichtshof, der nunmehr sein Urteil gesprochen hat. Dieser erklärt, es wäre die Pflicht des Professors gewesen, sich jedes Urteils über die Krankheit seines ehemaligen Patienten zu enthalten und sich des strengsten Stillschweigens zu befleißigen. Er habe also unerlaubte Enthüllungen gemacht und sei deswegen zum Schadenersatz verpflichtet. Es müsse also der Prozeß wieder aufgenommen und von dem Kläger bewiesen werden, daß er tatsächlich den so bedeutenden Schaden erlitten habe. Der Gerichtshof trägt in seinem Urteilstexte dem berühmten Sänger fünf Beweispunkte auf, die sich auf die Feststellung des großen Schadens, den die Veröffentlichung in der Theaterwelt erzeugt habe, auf den Rücktritt einiger Theater- und Konzertunternehmer und die Verweigerung des kaiserlichen Rufes des Sängers beziehen. — Tatsache ist es, daß Carusos Laufbahn durch den Artikel des Corriere della Sera nicht beeinträchtigt wurde. Das Ereignis ja immer noch wachsende Bekanntheit des Sängers, der unbestritten den ersten Rang in der ganzen Welt einnimmt. Er würde sich gewiß noch größere Sym-



**Gauppstadt Mannheim vom 1912.** Sehr bedauerlich war, daß eines der interessantesten Schwimmer des Tages, die lange Strecke über 400 Meter, nicht zum Austrag kommen konnte, da das Alljährliche Badenbrot wegen Unwohlsein nicht an dem Wettkampfe teilnehmen konnte und so Karl Dittler aus Karlsruhe den Ehrenpreis erhielt, ohne daß er überhaupt startete. Die hiesige Schwimmklub Poseidon konnte ebenfalls 2 erste Preise erringen, darunter die bedeutende Seniorschwimmfeste, die einen scharfen Endkampf zwischen dem Holländer Korfen vom ersten Frankfurter Schwimmklub und dem vom Schwimmklub Poseidon Mannheim zeigte. Von den ausländischen Vereinen war besonders der erste Frankfurter Schwimmklub erfolgreich und zwar konnte er 2 erste Preise, u. a. die Seniorschwimmfeste mit dem Ehrenpreis der Gauppstadt Mannheim vom 1912, mit nach Hause nehmen. Schwimmverein Poseidon Karlsruhe hatte ebenfalls 2 Siege zu verzeichnen. Während der Pause wurde ein Wasserballspiel zwischen dem Schwimmverein Jungdeutschland aus Darmstadt und einer Mannheimer kombinierten Schwimmmannschaft eingeschaltet, das mit 3:2 Goal für Mannheim endigte. Der von Sr. Durchlaucht Prinz Bischof Salvator von Hessen gestiftete Ehrenpreis für die beste Mannheimer Schwimmverein wurde Hr. Orest Drecher zuerkannt. Einen schönen Abschluß der Wettkämpfe brachte das Wasserballspiel der Stadtmannschaft Karlsruhe gegen Mannheim, das mit 4 zu 2 Goal endigte. Auf beiden Seiten wurden ganz hervorragende Leistungen und hauptsächlich eine brillante Goalverteidigung gezeigt. Karlsruhe glänzte durch ein vorzügliches Zusammenwirken und konnte somit den Sieg für sich entscheiden. Die Kapelle Petermann hatte den musikalischen Teil des Tages übernommen. Gegen 8 und 17 Uhr kam die „Victoria Musik“ in Sicht. Das Arrangement sowie der ganze Verlauf des Festes haben gezeigt, daß Mannheim leistungsfähige Sportlerreife in seinen Mannern beherbergt. Die Preisverteilung wurde gestern Abend im Ballsaal vorgenommen, an die noch eine Unterhaltung mit Ball sich schloß. Die einzelnen Wettkämpfe nahmen folgenden Verlauf:

1. Juniorenkategorie, 5 mal 50 Meter Brust, Seite, Rücken, Hand über Hand. Ehrenpreis der Gauppstadt Mannheim vom 1912. Sieger 1912: Poseidon Mannheim; 1913: Salamander Mannheim. 1. Schwimmklub Salamander Mannheim 2 Min. 53 Sek., 2. Karlsruher Amateur-Schwimmklub Repton 2 Min. 54 Sek.
2. Seniorschwimmern. Kurze Strecke von 100 Meter. Ständiger Ehrenpreis der Großherzog. Sieger 1912: Fritz Beckenbach, Salamander Mannheim. Sieger 1913: Willy Bogelen, erster Frankfurter Schwimmklub. 1. Jakobus G. Korfen, 1. Frankf. Schwimmklub, 1 Min. 12 Sek., 2. Fritz Beckenbach, Schwimmklub Salamander Mannheim, 1 Min. 14 Sek.
3. Erstkategorien. 100 Meter. 1. Erwin Baffard, Poseidon Karlsruhe, 1 Min. 20 Sek., 2. Fritz Scheid, Schwimmklub Poseidon Mannheim, 1 Min. 20 Sek.
4. Mittelkategorien. Über 36 Jahre, 100 Meter beliebige. 1. Fritz Nicolai, 1. Frankf. Schwimmklub, 1 Min. 20 Sek., 2. Adam Scherer, Schwimmklub Salamander Mannheim, 1 Minute 28 Sekunden.
5. Junior-Brustschwimmer. 100 Meter. 1. Hob. Duerenacker, Schwimmklub Salamander Mannheim, 1 Min. 39 Sek., 2. W. Walter, Schwimmklub Repton Höchst, 1 Min. 42 Sek.
6. Senior-Lagen-Schwimmfeste. 50 m, Brust, Seite, Rücken, Hand über Hand. Schwimmern. 1. Schwimmklub Poseidon Mannheim 2 Min. 27 Sek., 2. 1. Frankfurter Schwimmklub 2 Min. 30 Sekunden.
7. Juniorschwimmer, 100 Meter. 1. Kurt Dicker, 1. Bad. Schwimmklub Birsbrunn, 1 Min. 27 Sek., 2. W. Hof, 1. Karlsruher Amateur-Schwimmklub Repton, 1 Min. 28 Sekunden.
8. Juniorschwimmer unter 17 Jahren. 100 Meter. 1. W. Vint, 1. Heidelberger Schwimmklub Nlar, 1 Min. 29 Sek., 2. E. Wigenhausen, Schwimmklub Salamander Mannheim, 1 Minute 29 Sekunden.
9. Senior-Seitenschwimmer. 100 Meter. 1. Ernst Lang, 1. Manniger Schwimmverein 1901, 1 Min. 27 Sek., 2. H. Werberich, Schwimmklub Salamander Mannheim, 1 Min. 31 Sekunden.
10. Junior-Rückenschwimmer. 100 Meter. 1. E. Wigham, Schwimmklub Salamander Mannheim, 1 Min. 38 Sek., 2. Willy Endres, 1. Heilbronner Amateur-Schwimmklub, 1 Min. 40 Sekunden.
11. Pfadfinder-Schwimmfeste. Den Teilnehmern der folgenden Mannschaften Silberne Ehrenbecher. 1. Altkad. Schw 4 Min. 24 Sek., 2. Redarstadt 4 Min. 22 Sekunden.
12. Springen. Kunkspringen vom 1. und 2. Meter-Dreit. Daran beteiligten sich der Schwimmklub Schiffspringer Fritz Nicolai vom 1. Frankf. Schwimmklub; Willy Altmann, 1. Manniger Schwimmverein; A. Streilberger, Schwimmklub Salamander Mannheim.
13. Seniorschwimmfeste. 50 mal 100 Meter beliebige. Ehrenpreis der Stadt Mannheim 1914. Der Preis ist zweimal hintereinander oder dreimal aufeinanderfolgend zu erringen, bevor er in endgültigen Besitz übergeht. 1. 1. Frankfurter Schwimmklub 3 Min. 50 Sek., 2. Schwimmverein Poseidon Karlsruhe 4 Min. 10 Sekunden.
14. Jugendseitschwimmer. 100 Meter. 1. 2. Rofsch, Schwimmklub Salamander Mannheim, 1 Min. 29 Sek., 2. D. Gole, 1. Heidelberger Schwimmklub Nlar, 1 Min. 34 Sekunden.
15. Damenschwimmer. 50 Meter 6-trebig. 1. Käthe Schneider, Poseidon Karlsruhe, 1 Min. 49 Sek., 2. Gretel Drecher, Mannheim, 1 Min. 16 Sekunden.
16. Junior-Hand über Hand-Schwimmer. 100 Meter. 1. Konr. Freiländer, Schwimmklub Poseidon Mannheim, 1 Min. 29 Sek., 2. Zwischen Karl Keller, Schwimmklub Hellas Mannheim und Th. Rann, 1. Karlsruher Amateur-Schwimmklub Repton, ergab sich ein totes Rennen mit einer Zeit von 1 Min. 30 Sekunden.
17. Senior-Rückenschwimmer. 100 Meter. 1. Otto Groß, Schwimmverein Poseidon Karlsruhe, 1 Min. 28 Sek., 2. Fritz Beckenbach, Schwimmklub Salamander Mannheim, 1 Min. 30 Sekunden.
18. Kopfweilprang für Senioren. 1. Rud. Gop, Schwimmklub Salamander Mannheim, 18 Meter 40 Zentimeter. 2. Franz Kohl, Schwimmverein Ludwigsbafen, 15 Meter 75 Zentimeter.
19. Schülerkategorie der Mannheimer Mittelschulen, 5 mal 50 Meter beliebige. Wanderpreis vom Schwimmklub Salamander Mannheim für die folgende Schule. Sieger 1912 Großherzog.

**Gymnasium, 1913 Oberrealschule. 1. Groß. Oberrealschule 3 Min. 48 Sek., 2. Realgymnasium 3 Min. 59 Sekunden.**

**20. Militärkategorie, 5 mal 50 Meter beliebige. 1. 1. Bad. Feldregiment Nr. 109, 1. Mannschaft 3 Min. 37 Sek., 2. III. Bad. Infanterieregiment Nr. 111, 1. Mannschaft 3 Min. 40 Sek.**

**21. Lange Strecke. 400 Meter. Ehrenpreis seiner Durchlaucht Prinz Victor von Hessen. Karl Dittler vom Schwimmverein Poseidon Karlsruhe wurde der Preis ohne Austragung des Wettkampfes zugesprochen, da Fritz Beckenbach-Mannheim wegen Verschwäche nicht teilnehmen konnte.**

**22. Jugendlagenkategorie. 4 mal 50 Meter. Brust, Seite, Rücken, Hand über Hand-Schwimmer. 1. Darmstädter Schwimmklub Jungdeutschland 2 Min. 53 Sek., 2. 1. Heidelberger Schwimmklub Nlar, 2. Mannschaft, 2 Min. 56 Sekunden.**

**23. Wasserball. 5 mal sieben Mann. Städt. Spiel Karlsruhe gegen Mannheim. Das Spiel endigte mit 4:2 Goal. Das Wasserballspiel zwischen der Mannschaft des Leibregiments Nr. 169 und der kombinierten 2. Mannheimer Mannschaft fiel aus.**

### Letzte Nachrichten und Telegramme.

**Der Sommeraufenthalt des Großherzogspaares.**  
w. Karlsruhe, 6. Juli. Das Großherzogspaar von Baden hat sich zu längerem Aufenthalt nach Schloß Badenweiler begeben.

**Geschulungskonferenz auf dem Feldbergkopf.**  
w. Rom Schwarzwald, 6. Juli. Vom 2. bis 5. ds. Mts. tagte auf dem Feldbergkopf im Schwarzwald die diesjährige deutsche Geschulungskonferenz, zu der sich Teilnehmer aus den meisten Bundesstaaten eingefunden und auch Oesterreich einen Vertreter entsandt hatte. Der Schlufftag am Sonntag wohnte auch der badische Kultus- und Unterrichtsminister Erzengel Dr. Böhm bei.

**Die Nordlandreise des Kaisers.**  
\* Potsdam, 6. Juli. Der Kaiser ist heute vormittag 9.15 Uhr nach Kiel abgefahren, von wo er die Nordlandreise antreten wird.

\* Potsdam, 6. Juli. Die Kaiserin ist heute vormittag um 10 Uhr von Wildpark nach Wilhelmshöhe abgefahren. In ihrer Begleitung befanden sich Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich, die sich einige Tage in Wilhelmshöhe aufhalten werden.

**Transportarbeiterstreik in Köln.**  
w. Köln, 6. Juli. (Rhein-Tele.) Nachdem bereits am Samstag morgen die Kraftwagenführer in den Ausstand getreten waren, streikten seit heute früh alle Transportarbeiter. Sie verlangen bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen.

**Eine Stiftung des Kaisers.**  
w. Kottenburg, 6. Juli. Der Kaiser hat mit Rücksicht auf Kottenburg, als die einzige mehrbundertjährige Besitzung der Hohenberger und mit Rücksicht auf den Sülzkan, die Heimat von St. Meinrad, für den neuen Dom in Kottenburg das Glockenmetall zu einer großen Glocke, die St. Meinrad geweiht werden soll, gestiftet.

**Zum Unglück bei Barnim.**  
w. Berlin, 6. Juli. Ueber das Unglück bei Barnim, bei dem 5 Personen getötet wurden, melden die Blätter noch: Durch Unfall riß einer der Drähte der Ueberlandzentrale Spandau und fiel zur Erde. Durch den lauten Knall, der dabei hörbar wurde, wurden einige Feldarbeiter, sogenannte Sachsgänger, herbeigelaufen, welche glaubten, sie könnten sich elektrifizieren lassen und die eine Kette von 11 Mann bildeten, während der erste das herunterhängende Drahtende ergriff. In diesem Augenblick kam der zersichene Draht mit einem der anderen Drähte in Berührung. Der dadurch geschlossene Strom ging durch die Körper der die Kette bildenden Leute. Sie stürzten sofort bestimmungslos zu Boden. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte bei fünf nur noch den Tod feststellen, während die sechs anderen noch stundenlangen Versühnungen des Arztes und der inzwischen herbeigelaufenen Sanitätskolonne wieder in Leben zurückgerufen werden konnten. Zwei erstlitten so schwere Verletzungen, daß sie kaum mit dem Leben davon kommen dürften. Die Toten haben an den Händen und am ganzen Körper schreckliche Brandverletzungen erlitten.

**Eisenbahnunfall in Hoel van Holland.**  
w. Berlin, 6. Juli. (Von uns. Berl. Buc.) Aus Rotterdam wird gemeldet: In Hoel van Holland ereignete sich ein schwerer Eisenbahnunfall, der jedoch glücklicherweise kein Todesopfer gefordert hat. Als vorgestern Nacht der internationale Zug dort eintraf, versagte die Bremse, die Lokomotive schneilte an den Presshof und der Vorderteil des Zuges durchbrannte die dahinterliegende Mauer des Bahngebäudes. Es gab ein gewaltiges Krachen, ein Wimmern und Rufen in allen Sprachen Europas und eine heillose Panik, weil man glaubte, daß es viele Tote und Verwundete gegeben habe. Die Durchsuchung des Wagens ergab jedoch, daß glücklicherweise nur einige Säemann und Kontanten bekommen haben. Vier Beamte einer Expeditionsfirma, die im Lohnhofgebäude arbeiteten, wurden zum Teil schwer verwundet. Das Stationsgebäude wurde arg mitgenommen. Ein Flügel wird ganz neu aufgebaut werden müssen.

**Konflikt zwischen Kassenverwaltung und Kassenarzt.**  
w. Berlin, 6. Juli. (Von uns. Berl. Buc.) In der Ortskrankenkasse des Kreises Niederbarnim ist ein Konflikt zwischen der Kassenverwaltung und den Kassenärzten ausgebrochen. Sämtliche Kassenärzte haben mit heutigem Tage ihre Tätigkeit eingestellt. Es handelt sich insgesamt um 118 Ärzte. Das halbjährige Interimistatistik, das zwischen der Kasse und den Ärzten angeboten worden war, hat zu einer festen Abmachung nicht geführt. Die Ärzte glauben nun, keinen anderen Schritt zur Erlangung ihrer festen Verträge zu haben und sind deshalb heute in den Streik getreten, indem sie die Behandlung der Ortskrankenkassenmitglieder niederlegten. Von der Verwaltung der Kasse ist angeordnet worden, daß Kranke, denen in ihrem Wohnort ärztliche Hilfe nicht zuteil werden kann, sofort nach Berlin geschickt werden, wo sie Rat und Hilfe erhalten.

**Trauer Gottesdienst in Wien.**  
w. Wien, 6. Juli. In allen evangelischen Kirchen Wiens wurden gestern Trauer Gottesdienste abgehalten. Am Schluffe des Gottesdienstes wurde ein Schreiben der Kabinettskanzlei verlesen, in welchem dem Oberkirchenrat der wärmste Dank des Kaisers für die Vorkleidungsleistungen der evangelischen Glaubensgenossen ausgesprochen wird.

**Die Last der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich.**  
w. Paris, 6. Juli. Der neue Obmann des Herrenschafts General Bedoir erklärte einem Mitarbeiter der „Lanterne“: Der dreijährige Militärdienst überzieht weitaus die Hilfsmittel und die Kräfte, aber welche eine Nation von kaum 40 Millionen Einwohner verfährt. Italien, das 52 Millionen Einwohner habe, beziehe eine Armee von rund 450 000 Mann und Oesterreich-Ungarn mit seinen 50 Millionen Einwohnern habe eine Armee von rund 550 000 Mann. Die Kräfteanstrengung, die man dem französischen Volke auferlegt habe, beraube die Landwirtschaft und die Industrie der notwendigen Arbeitskräfte. Man müßte die nationale Verteidigung auf ersten Grundlagen ausgestalten, aber sich dabei von den hergebrachten und schädlichen Methoden fernhalten.

**Kongress des franz. Stahlarbeiterverbandes.**  
w. Paris, 6. Juli. In Denain fand ein Kongress des Stahlarbeiterverbandes statt, der sich insbesondere mit dem Achtstundentag beschäftigte. Es wurde beschlossen, alle parlamentarischen Mittel anzuwenden, um die ungeschmälerte Durchführung des Achtstundentags durchzusetzen. Der Deputierte Baskin teilte im Auftrage des Kongresses dem Arbeitsminister telephonisch mit, daß er in kurzen eine Interpellation über die Anwendung des Gesetzes über den Achtstundentag einbringen werde.

**Der Streik der Armeelieferanten als Mittel gegen den Krieg.**  
w. Paris, 6. Juli. Der Kongress des sozialistischen Verbandes des Seine-Departements hat mit 364 gegen 68 Stimmen beschlossen, daß dem nächsten internationalen sozialistischen Kongress ein Beschluffantrag vorgelegt werde, in dem der allgemeine Streik und namentlich der Streik in den für die Armeetätigen Industrien als das wirksamste Mittel gegen den Krieg empfohlen wird.

**Sozialistischer Verband des Seinedepartementes.**  
w. Paris, 6. Juli. Der Kongress des sozialistischen Verbandes des Seine-Departements hat mit 364 gegen 68 Stimmen beschlossen, daß im nächsten internationalen sozialistischen Kongress ein Beschluffantrag vorgelegt werde, in dem der allgemeine Streik und namentlich der Streik in den für die Armeetätigen Industrien als das wirksamste Mittel gegen den Krieg empfohlen wird.

**Wahl eines konservativen Deputierten in Frankreich.**  
w. Paris, 6. Juli. Im Bezirk Brestuire im Departement Deux Sevre wurde der Konservative de Buzin zum Deputierten gewählt anstelle des nach seiner Wiederwahl verstorbenen Konservativen Landiere.

**Die Kämpfe der Franzosen in Marokko.**  
\* Paris, 6. Juli. Der hier eingetroffene Oberkommissar von Mauretanien erklärte einem Berichterstatter, daß in diesem Gebiete namentlich die Ruhe völlig wieder hergestellt sei. Die Brüder des libanonesischen Präsidenten El Hiba, die in Mauretanien zahlreiche Anhänger haben, hätten ihre Unterwerfung angeboten. Es sei zu erwarten, daß El Hiba nunmehr selbst einsehen werde, daß ein weiterer Widerstand unnützlich sei. Nach einer Meldung aus Marokko hat Abd Moahu Said Boten zu El Hiba entsandt, um ihm mitzuteilen, daß er für den nächsten Ramadan Vorbereitungen für die Verkündigung des heiligen Krieges treffe.

### Die albanische Krise.

**Koriza von den Epiroten genommen?**  
\* Durazzo, 6. Juli. Die Meldung auswärtiger Blätter, daß Jefa Volekiaz getötet worden sei, ist unrichtig. Jefa befindet sich gegenwärtig in Durazzo. — Nach bisher unbestätigten Meldungen haben die Epiroten heftiger Sogenwehr wurden Regierungstruppen, die holländischen Offiziere Schmeiler und Matinkrois und der in albanischen Dienste

stehende frühere österreichisch-ungarische Offizier Schwardi gefangen genommen.

w. Rom, 6. Juli. Die Agenzia Stefani meldet aus Durazzo: Am 5. Juli ist eine Abordnung aus Argjrofasio hier eingetroffen, um den Fürsten zu ersuchen, Maßnahmen zum Schutze von Argjrofasio zu ergreifen. Wenn der Fürst dies ablehnt, will sich die Stadt mit den Epiroten verbinden. — Drei Unterhändler sind im Auftrage der französischen Gesandtschaft abgereist, um über den Ueberfall auf die Wohnung eines französischen Bürgers in Jami Erkundigungen einzuziehen.

**Gefangennahme französischer Staatsangehöriger durch die Anständigen.**  
w. Paris, 6. Juli. Nach einer Meldung des „Matin“ sollen vier Franzosen, welche bei einer französischen Holzgewinnungsgesellschaft in dem Gjad Pascha gehörigen Sut-Walde beschäftigt sind, von aufständischen Albanern, als diese die Miribiten verfolgten, gefangen genommen worden sein. Der französische Gesandte de Fontenay hat Nachforschungen nach dem Verbleib der vermißten Franzosen angeordnet.

**Der albanische Ministerpräsident in Wien.**  
w. Wien, 6. Juli. Turhan Pascha empfing im Laufe des Samstags den Besuch des italienischen Botschafters, mit dem er eine einstündige Besprechung hatte. Turhan Pascha besuchte die rumänische Gesandtschaft und die türkische Botschaft und hatte je eine einstündige Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen Grafen Berchtold und dem Sektionschef Freiherrn v. Macchio. Am Sonntag hatte Turhan Pascha eine stundenlange Besprechung mit dem rumänischen Gesandten und empfing den Besuch des Generalkonsuls Nappapori, der die Beteiligung für Balkanangelegenheiten im Unvollständigen Komitee leitet. Heute mittag war Turhan Pascha zum Frühstück beim Grafen Berchtold gelanden.

**Der türkisch-griechische Konflikt.**  
Ein türkisches Dementi.  
w. Berlin, 6. Juli. Die hiesige türkische Botschaft teilt mit: Die Meldung Athener Blätter, nach denen ein türkisches Kanonenboot bei Chios einen griechischen Segler mit Frischlingen beschossen und beschlagnahmt hatte und das Kloster auf der Insel Sami beschossen und zerstört haben soll, ist wie aus Konstantinopel gemeldet wird, in allen Einzelheiten völlig ganz aus der Luft gegriffen.

**Wetter Zwischenfälle.**  
w. Konstantinopel, 6. Juli. Die Blätter melden aus Smyrna: Das türkische Kanonenboot „Asarais“ verfolgte eine griechische Barke, die von der Insel Sami kam und an der Küste angekommen griechische Auswanderer befördern wollte. Das Kanonenboot zwang die Barke zur Flucht und entsetzte die auf der Insel „Ibrakada“ gehißte griechische Flagge.

Bei dem Zusammenstoß zwischen einer griechischen Barke und türkischen Gendarmen bei Kararais wurden drei Griechen getötet. Die übrigen flüchteten. Ein anderer Zusammenstoß mit einer griechischen Barke erfolgte bei Bursa. Die Barke versuchte hier unter dem Schutze des Feuers der Besatzung einer im Schlepptau eines griechischen Transportdampfers befindlichen Barken Waffens an Land zu bringen. Die Barke wurde in die Flucht getrieben. Eine amtliche Befragung der Nachrichten sieht noch aus.

**Badereise oder Hauskur?**  
Dageliche Wink von Albert Hermann-Berlin.  
Wenn jemand eine Brunnentour machen will, so denken viele Menschen, man müsse eine Heile unternehmen, um am Quellort selbst die Kraft des Wassers auf sich wirken zu lassen. Das ist durchaus nicht notwendig, vielmehr ist es bei vielen Fällen gleichgültig, ob sie am Quellort selbst oder in der Dampfkammer getrunken werden. In es gibt sogar sehr viele, die die letztere Methode, die Trinkkur im eigenen Hause, entschieden vorziehen, weil sie damit auf eine denkbar einfache, billige und bewährte Art und unabhängig von Beruf oder Beschäftigung in Gemeinschaft mit der Familie die Trinkkur gebrauchen und damit ihre Gesundheit fördern, das Blut aufräumen und den Körper kühlen können.

Wer etwas für seine Gesundheit tun will, wer seine Nerven nach anstrengender Arbeit eines langen Jahres aufräumen möchte, oder wer Gesundheit nach schwerer Krankheit sucht, wird auch im trauten Heim die besten Erfolge erzielen, wenn er eine Trinkkur mit einem heilkräftigen Mineralbrunnen anwendet.

Als bestes Heilmittel ist hier ein Mineralwasser zu empfehlen, das in natürlicher Zusammenfassung mineralische Bestandteile enthält, die der Körper zum Aufbau eines gesunden Blutes, Knochen, Muskel- u. Herzmuskels benötigt. Durch die auf sanftem Wege nicht nachahmbaren natürlichen Bestandteile des Mineralbrunnens werden die besten Stoffe und Abfallprodukte aus dem Körper ausgeschieden; sein idealer Gehalt an natürlicher Eisensauerstoffbindung vermehrt die roten Blutkörperchen. Es wird außerdem, hämoglobinreicheres Blut geschaffen.

Sin solcher heilkräftiger Mineralbrunnen ist der als bewährte Vorkämpfer Mineralbrunnen Dr. H. einzig in seiner Art.

Der Brunnen wird mit geradezu hervorragenden Erfolgen bei Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit, Nieren- und Blasenleiden, Blutharnt, Weichheit, gewissen Frauenleiden, Hysterie und hysterischer Blindheit, Kopfschmerzen, Nervosität, Asthma, Krämpfe, Ang. Pleurales kann eine Trinkkur mit „Vordrüber“ nicht warm genug empfohlen werden, da dadurch die Gesundheit gefördert und der Körper widerstandsfähiger gegen Krankheiten gemacht wird. Der Brunnen ist vollständig und reichlich.

Der am Dienstag erscheinenden Nummer dieser Zeitung wird ein ausführlicher Prospekt über Gesundheitskur mit Vordrüber Brunnen beige. Es sind darin auch die Niederlaas in Mannheim-Ludwigsbafen angegeben.

# Handels- und Industrie-Zeitung

## Die Barreserven der Kreditbanken.

Der „Deutsche Oekonomist“ schreibt: „Der IV. Allg. Deutsche Bankiertag hat bekanntlich im September 1912 einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher unter anderem empfohlen wird, eine Verbesserung der Kassenliquidität und dementsprechend Vermeidung einer übermäßigen Ausdehnung der Kreditgewährung bei allen denjenigen Unternehmungen, die dispositive Kapitalien bei sich konzentrieren und nutzbar machen, nicht nur bei den Banken, sondern auch bei Sparkassen, Genossenschaften und Genossenschaftsbanken; insbesondere wurde in der Resolution zum Zwecke der Verbesserung der Kassenliquidität und damit der Liquidität der gesamten deutschen Volkswirtschaft eine Erhöhung der durchschnittlichen Giroguthaben bei der Reichsbank als erwünscht bezeichnet.“

Inzwischen sind schon wieder fast zwei Jahre ins Land gegangen. Und die Ereignisse dieser letzten Jahre sind wohl geeignet, die Erkenntnis der Notwendigkeit einer Stärkung unserer Barreserven, welche sich in der Resolution des Bankiertages ausspricht, noch zu vertiefen. Aber es ist doch von den Kreditinstituten bis jetzt in dieser Richtung nichts Neueswertes geschehen. Dieses Zögern hat nun der Reichsbankpräsidenten veranlaßt, in einer Aussprache in der „Nordd. Allg. Ztg.“ die Banken erneut darauf hinzuweisen, daß die Erhöhung der Barreserven (Kasse und Giroguthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken) nicht mehr länger hinausgeschoben werden dürfte, um so weniger, als die Zeitverhältnisse für diese Durchführung außerordentlich günstig liegen und sie ohne besondere Störungen für unser Wirtschaftsleben ermöglichen. Die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung Deutschlands sei in ruhiger, durch die Abschwächung der industriellen Konjunktur und die größere Flüssigkeit am Geldmarkt gekennzeichnete Bahnen eingelenkt und bezwinge einer größeren Liquidität unserer Volkswirtschaft die Wege zu ebnen. Ueberdies dürfe erwartet werden, daß nach der gewaltigen Expansion unserer großen Gewerbe auch die nächste Aufstiegsperiode nicht so große Kapitalinvestitionen fordern werde wie die vergangene. Ein weiteres Hinausschieben der zu ergreifenden Maßnahmen, deren Durchführung nur mit der gebotenen Schönung innerhalb eines längeren Zeitraumes möglich sein werde, könne leicht verhängnisvoll werden.

Was die Reichsbank selbst zur Kräftigung ihrer Leistungsfähigkeit tun könne, habe sie getan, insbesondere habe sie mit Hilfe der Ausgabe kleiner Noten ihren Goldbestand erheblich gestärkt und die Deckungsverhältnisse wesentlich verbessert.

Wie dann dem Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ weiter zu entnehmen ist, hat der Reichsbankpräsident zunächst den Berliner Großbanken empfohlen, die Deckung ihrer fremden Gelder durch den Barvorrat allmählich bis auf 10 Prozent zu verstärken. Wenn eine grundsätzliche Verständigung mit den Berliner Großbanken erzielt worden ist, soll zur weiteren Durchführung des Programms auch an die Provinzbanken herangetreten werden.

Wie einmütig man sich auf dem Münchener Bankiertage auch zu Reformen bekannte, so werden in Bankkreisen doch jetzt die Forderungen der Reichsbank als zu weitgehend bezeichnet. Man stellt in Aussicht, daß eine Schmälerung der Dividenden die notwendige Folge solcher einschneidenden Maßnahmen sein werde, und es könne nicht ausbleiben, daß das Auftragsmoment in unserer Volkswirtschaft durch die Haltung so großer Barreserven erheblich an Kraft verlieren werde.

Man neigt eben in solchen Fällen immer dazu, die Wirkung einer an und für sich nicht sympathischen Maßnahme in möglichst ungünstigem Lichte zu schildern. Wenn tatsächlich eine Schmälerung der Bankdividenden die Folge sein sollte, so müßte man sich in Anerkennung des größeren Zwecks und Ziels auch damit abfinden. Aber diese Wirkung der geforderten Stärkung der Barreserven ist gar nicht einmal wahrscheinlich. Denn erstens soll ja nicht die Barreserve von 10 Prozent der fremden Gelder als unangreifbarer eiserner Bestand gelten. Die Banken sollen die Barreserve von 10 Prozent als mindestens zu erreichendes Durchschnittsniveau im Auge halten. In geldflüssigen und wirts. halftlich ruhigen Zeiten werden sie darüber hinausgehen, um bei stärkerer Inanspruchnahme auch dieses zu unterschreiten. Es soll sich um eine Reserve handeln, die im Bedarfsfalle auch angegriffen werden kann. Aber wenn sie dann nachher immer wieder aufgefüllt wird, so gelangt man doch auf einen höheren mittleren Bereitschaftsgrad. Wenn nun die Banken vornehmlich die Zeiten flüssigen Geldstandes und niedrigen Zinssatzes zur Reservenbildung benutzen und dann in der Lage sind, in Zeiten hohen Zinssatzes auf diese Reserven zurückzugreifen, so wird dadurch selbstverständlich die ungünstige Rückwirkung der Reservenansammlung auf das Gewinnresultat der Banken gemildert. Zweitens kommt, um die Belüchtungen der Bankaktionäre

zu zerstreuen, in Betracht, daß ja das neu errichtete Konditionenkartell der Banken von Anfang an damit legitimiert worden ist, daß es die Stärkung der Barreserven ermöglichen soll, ohne das Dividendeniveau deshalb ermäßigen zu müssen. Es ist auch nicht ausgeschlossen, vielmehr sehr wahrscheinlich, daß die bereits vorgenommene Erhöhung der Provisionssätze und der Marge zwischen Aktiv- und Passivzinsen den Zinsverlust auf die vermehrten Barreserven mehr als doppelt ausgleichen wird. Die Depositengläubiger und die Kunden der Banken überhaupt werden es also letzten Endes sein, welche die finanziellen Lasten der Maßnahmen zu tragen haben.

Schließlich wollen wir in diesem Zusammenhange nicht verkennen, daß vor 15 und noch vor 10 Jahren das Verhältnis zwischen Bardeckung und fremden Geldern bei den deutschen Kreditbanken allgemein erheblich höher gewesen ist, als es jetzt als Durchschnitt gefordert wird. Das Verhältnis hatte sich im Laufe der Jahre fast andauernd verschlechtert. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß in dieser Zeit die Kassenhaltung immer mehr auf die Banken übergegangen ist. Durch die Konzentrationsbewegung im Bankwesen, durch die Ausbildung des Scheckverkehrs, sind die hiesigen Kassenbestände, die früher bei kleinen Banken, Bankiers und bei Privaten unterhalten wurden, verschwunden. Aber sie sind keineswegs in den Kassen der großen Kreditbanken wieder zum Vorschein gekommen, sondern sie haben hier dazu gedient, die Kreditgewährung immer rasch sich erweiternden Rahmen zu geben. Das war überaus ökonomisch. Die Banken haben so mit dem ihnen anvertrauten Pfunde gewuchert, und wir sind gewiß die letzten, die verkennen wollen, daß diesem Faktor die deutsche Volkswirtschaft ihre wiederholte besonnte enorme Expansion in sehr weitem Maße verdankt. Aber vergessen wir auch nicht, es waren Friedensjahre. Jeder solide Baumeister baut so, daß der Bau an jeder einzelnen Stelle das Doppelte und Vielfache der normalen Belastung zu tragen vermag. Einen solchen Sicherheitskoeffizienten müssen wir auch bei dem finanziellen Unterbau unserer Volkswirtschaft in Rechnung stellen, wenn wir das Bewußtsein haben wollen, daß wir getan haben, was wir zu tun schuldig waren.

Man könnte ja nun einwenden, daß die Vorschläge der Reichsbank allzu einseitig das Gewicht auf die Stärkung der eigentlichen Barbestände legen. Die Liquidität einer Bank sei nicht unbedingt garantiert durch einen Kassenbestand von 10 Prozent der fremden Gelder, es komme auch wesentlich auf die Realisierbarkeit der übrigen Aktiva an. Schließlich seien auch Goldwechsel auf das Ausland so gut wie bares Gold und die Reichsbank könne deshalb gestatten, daß Golddevisen in die verlangte 10prozentige Bardeckung eingerechnet werden.

Demgegenüber ist zu bemerken, daß der Reichsbankpräsident ganz gewiß nicht der Ansicht ist, mit der Haltung einer 10prozentigen Barreserve sei allen Forderungen, die hinsichtlich ausreichender Liquidität erhoben werden können, genügt. Es wird nach wie vor die Sorge jedes Bankdirektors bleiben müssen, über die 10 Prozent Bardeckung hinaus eine möglichst große, mit der Verbindlichkeiten in Einklang stehende Liquidität der Anlagen herbeizuführen. In diesem Sinne wird in der Aussprache der „Nordd. Allg. Ztg.“ ausdrücklich gesagt, daß von einer besonderen Bepassung der Barreserven für jede einzelne Bank nach dem Stande ihrer sonstigen und sachlichen Liquidität aus naheliegenden Gründen völlig abgesehen werden solle und müsse; die Reichsbank habe vielmehr geglaubt, ihre Vorschläge auf ein Mindestmaß beschränken zu sollen, das sich für jede Bank rechtfertigen lasse. Die Reichsbank will also jede Qualitätskontrolle vermeiden, die sie gleich zu einer Aufsichtsinstitution stempelt und womit die Reichsbank eine Verantwortung übernehmen würde, die sie nicht tragen kann und nicht tragen darf. Schon aus diesem Grunde kann auch nicht daran gedacht werden, den Golddevisen eine Ausnahmestellung einzuräumen. Denn die Qualität aller Goldwechsel auf das Ausland ist doch nicht völlig gleich, und schließlich ist die erstklassigste Golddevisen weit entfernt, bares Geld zu sein, wenn ein Gesetz dem ausländischen Schuldner die Zahlung verbietet. Ein solches Gesetz besteht bekanntlich in England, wovon es im Kriegsfalle den englischen Staatsangehörigen untersagt ist, Zahlungen an Angehörige der feindlichen Macht zu leisten.

Wenn man die Angelegenheit ruhig prüft, so muß man zu dem Urteil kommen, daß sich die Forderungen der Reichsbank im maßvollen Grenzen halten. Und man darf deshalb erwarten, daß die Banken in ihren internen Besprechungen ebenfalls zu diesem Schluß gelangen werden. Das liegt nach unserer festen Überzeugung auch in ihrem eigenen Interesse. Wir sind jetzt an einem Punkt angelangt, wo etwas geschehen muß. Tun die Banken nicht aus freien Stücken das Erforderliche, so glauben wir, daß der gesetzliche Zwang sich nicht mehr verhindern lassen wird. Und das wäre bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des Reichstages und bei den wirtschaftspolitischen Störungen, die ihn beherrschen, geradezu verhängnisvoll.

## Vom englischen Kohlen- und Frachtenmarkt.

(Wochenbericht.)

Die Kohlenhändler an der Nordostküste sind der Ansicht, daß sich nunmehr, nachdem die Feiertage vorüber sind, die Märkte beleben wird. Es besteht zwar noch immer eine gewisse Tonnageknappheit, doch hat der Streik der Schiffsmaschinisten hier nicht die Wirkungen, die er auf die allgemeine Lage in Wales ausübt. In Northumberland hat sich die Lage wenig verändert, beste Blyth Dampfkohlen sind fest zu 14 sh 3 d bis 14 sh 6 d lob Blyth für Sorten wie Davisons, Cowpen, Bothal, während zweite Marken gut in

Nachfrage zu 14 sh 3 d lob Blyth sind. Beiseide sind unverändert zu 12 sh lob Blyth. Tyne-Qualitäten wie Bowers, East Hartley etc. sind unverändert ruhig zu 13 sh 9 d lob Tyne. Man berichtet, daß die Galle-Dala-Eisenbahnen Angebote für 100 000 Tons Dampfkohlen verlangen. Die Lage im Durham-Markt hat sich noch nicht ganz von dem Einfluß der Feiertage erholen können, doch zeigen die Preise keine bemerkenswerte Veränderung. Beste Gaskohlen wie New Polton Holmside sind zu 13 sh lob Tyne Dock erhältlich, während zweite Sorten wie Washington, Pelaw Main, West Leversons 12 sh bis 12 sh 3 d kosten. Bunkerkohlen haben sich auf der Grundlage der letzten Berichtswoche behaupten können, beste Sorten wie Morrisons-Marley Hill wenden zu 12 sh 3 d lob Tyne Dock, zweite wie Burnhope, Consett, Priestmans zu 11 sh 9 d lob Tyne Dock angeboten. Andere Sorten wie Peases, South Derwent, Framwellgate verlangen 11 sh 6 d lob Tyne Dock. Koksöföle ist zu 11 sh 3 d bis 11 sh 6 d lob Dunston erhältlich, und ist ein Kontrakt für 200 000 Tons ungesiebte Sorten zu 17 sh 9 d für die Paris-Lyon-Marseille-Eisenbahnen zustande gekommen. Koks ist unverändert, zu 21 sh bis 21 sh 6 d lob Tyne Dock für Gießereikoks und 12 sh 6 d bis 12 sh 9 d lob Tyne Dock für Newcastle Gaskoks. — Das Geschäft im Walliser Kohlenmarkt hat sich infolge des Streiks der Schiffsmaschinisten in bescheidenen Grenzen gehalten, doch sind die Aussichten auf eine Zünigung besser geworden. Einige Zähler haben in der vergangenen Woche die Arbeit teilweise und schließlich einstellen müssen, und erwarten die Käufer mit Interesse die weitere Entwicklung der Dinge. Die Kohlenpreise waren unbeständig, beste Admiralitätskoks kosten 20 sh bis 20 sh 6 d, zweite 18 sh 6 d bis 19 sh und gewöhnliche Sorten 17 sh bis 17 sh 6 d. Für Monmouthshire Marken bezahlte man 17 sh bis 17 sh 6 d für Black Veins, 16 sh 6 d bis 17 sh für Western Valleys und 15 sh 9 d bis 16 sh 3 d für Eastern Valleys. — Der feste Ton im schottischen Kohlenmarkt hat sich auch während der verfloßenen Woche aufrecht erhalten können, und einige Sorten sind sogar im Preis gestiegen. Viele Zechen sind für die nächsten beiden Wochen bereits voll- oder beschäftigt. Der Streik hat auf die Forth Häfen wenig Einfluß, doch sind in Glasgow einige Boote durch den Ausstand aufgehalten worden.

Der Ausstand der Schiffsmaschinisten hat auf den Cardiff Frachtenmarkt keinen bemerkenswerten Einfluß gehabt. Tonnage ist ziemlich frei angeboten worden, was ein Fallen der Sätze im Mittelmeer verursacht hat. Betrachtungen in dieser Richtung kamen zu Frs. 9 bis herunter auf Frs. 8,75 nach Algier, Frs. 9,25 bis Frs. 9 nach Marseille, 8 sh 3 d bis 7 sh 3 d nach Genua, 8 sh nach Alexandria und 7 sh 9 d nach Port Said zustande. Der La Plata konnte sich jedoch behaupten, Rio de Janeiro erreichte 13 sh 6 d bis 13 sh 9 d, andere Häfen 14 sh 6 d und sogar 15 sh für einen ganz prompten Dampfer. Trotz der Flaute nach den Inseln bezahlte man 8 sh nach Kap Verde für einen prompten Dampfer. Die Ostsee lag jedoch sehr ruhig, doch betrachtete man zu 6 sh nach Cronstadt, welche Rate auch letztlich bezahlt wurde. Keine besonderen Momente zeigten der Küsten- und Baimarkt, in welchen Richtungen man zu 4 sh 4/4 d nach Caen und 4 sh bis 4 sh 3 d nach Havre schloß. — Nachdem die Feiertage in Newcastle vorüber sind und nachdem die Tonnageknappheit nachgelassen hat — es herrscht ein ziemlich freies Angebot von Tonnage — hat im Mittelmeer eine rückläufige Bewegung eingesetzt, und man ist der Ansicht, daß im Mittelmeer die Werte weiter fallen, als sie es bis jetzt schon getan haben. Das Geschäft war gering und Sätze wie 7 sh nach Algier, 7 sh 3 d nach Marseille, 8 sh 9 d bis 8 sh 3/4 d und 7 sh 9 d nach Genua, wie 7 sh 9 d nach Port Said wurden bezahlt. Der Küstenmarkt war ruhig zu 3 sh nach London, ebenfalls die Ostsee, wo man Boote zu 5 sh nach Cronstadt und St. Petersburg aufnahm. Bei unverständ. Durch gegülendes Angebot von Tonnage macht sich in Hull ein etwas leichterer Ton bemerkbar und befristete man nach dem Mittelmeer zu 8 sh nach Ancona, während als laufende Rate 7 sh 9 d für Genua anregeben wurde. Ostsee schloß zu 4 sh 9 d bis 5 sh nach Cronstadt und der La Plata zu 14 sh nach Buenos Ayres.

## Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt a. M., 6. Juli. Bei großer Zurückhaltung der Spekulation eröffnete die neue Woche die Tendenz war bei Beginn mit wenig Ausnahmen behauptet. Die Bekämpfung hinsichtlich der Entwicklung der Dinge auf dem Balkan machte einer Beruhigung Platz. Ebenso wurde die zunehmende Geldflüssigkeit freundlich aufgenommen. Von Bankaktien sind österreichische Credit schwächer; Deutsche Bank und Diskonto sind fester. Schiffahrtsaktien konnten sich etwas befestigen. Lombarden waren bei mäßigen Umsätzen schwächer, ebenso Staatsbahn, Baltimore und Schantung behaupteten den

Kursstand. In Montanpapieren wurden die großen Steinkohlenausfuhrziffern des ersten Halbjahres beachtet, doch stehen diesen auch niedrigere Preise gegenüber. Auch die seit 1. Juli niedrigeren Rohisenpreise verließen ihre Wirkung auf die Tendenz nicht. Von den Spekulationspapieren wurden Phönix wenig beachtet. Deutsch-Luxemburg und Caro Hegenscheidt fest. Gelsenkirchen erlitten ebenfalls etwas Befestigung. Trotz schwachen Wiens blieb die Tendenz auch im weiteren Verlauf ziemlich besonnen.

Heimische Fonds still, auch ausländische nur wenig verändert. Am Kassamarkt für Dividendenwerte war eine festere Tendenz unverkennbar. Von chemischen Werten notierten Badische Anilin, Scheideanstalt und Höchster Farbwerte höher. Maschinenfabriken erlitten nur geringe Veränderungen. Adlerwerke fester. Dampfer steigend und 13 1/2 Prozent höher. Erbsenwert sind Lombarden bei starkem Angebot. Elektrowerte fest. Akkumulatoren Berlin 2 1/2 Prozent höher. Die Börse schloß fest, Montanwerte anziehend.

Es notierten: Credit 187%, Diskonto 182%, Dresdner 145%, Staatsbahn 144%, Lombarden 16 1/2, Baltimore 90%.

Privatdiskont: 2 1/2 Prozent.

Am 7. d. Mts an werden die Aktien der Rheinischen Braunkohlen- und Briekfabrik inkl. Dividendenkupon pro 1913-14 notiert (11 Prozent). Die Zulassung der M. 3 Millionen neuen Aktien No. 8001-11 000 und M. 5 Mill. 5 Prozent Schuldverschreibungen von 1914 der Rheinischen Schmelzgesellschaft für elektrische Industrie A.-G. zu Mannheim zur Notierung im öffentlichen Börsenbörseblatt wurde genehmigt. Ebenso die Zulassung der nom. M. 10 Millionen 4proz. Anleihe der Stadt Freiburg i. B. von 1914.

## Berliner Effektenbörse.

Berlin, 6. Juli. Unter dem Druck der Erörterung über die österreichisch-serbischen Beziehungen und auch über die zwischen Griechenland und der Türkei trat eine Veränderung in der hochliegenden Geschäftsstille auch zu Beginn des neuen Berichtabschnittes nicht ein. Von der matten Haltung Wiens ließ sich Berlin nicht im Schlepptau nehmen, bekundete vielmehr eine gute Widerstandskraft. Die Kursschwankungen waren ganz geringfügig und gingen über 1% nur bei Naphta-Nobel und Rombacher Hütte hinaus. Etwas schwächere Veranlagung zeigten türkische Werte. Später trat verschiedentlich das Bestreben zu einer Heraussetzung der Kurse zutage, so bei Canadas, Phönix und Gelsenkirchen, ohne daß sich aber eine günstige Rückwirkung hieraus auf den Kursstand im allgemeinen ergab. Zu der Geschäftslosigkeit trägt auch bei, daß sich durch den Ferienbeginn die Reihen der Börsenbesucher stark gelichtet haben. Tägliches Geld 3-2 1/2%.

In der zweiten Stunde war die Kursentwicklung ungleichmäßig und schwankend. Niedriger notierten Lombarden, Ansett u. Oberschlesische Eisenindustrie.

An der Nachbörse war der Kursstand im Allgemeinen nur wenig verändert. Für Elektrowerte zeigten sich aber, mit Edison und Gesellschaft für elektrische Unternehmungen an der Spitze, spekulatives Interesse. Der Kassamarkt für Industriewerte blieb still bei etwas festerer Grundstimmung.

Privatdiskont: 2 1/2-2 3/4%.

## Handel und Industrie.

### Neuanlagen in Erwerbengesellschaften.

W. C. Im ersten Halbjahre 1914 waren die Neuanlagen der Erwerbengesellschaften wieder größer als in der nämlichen Zeit des Vorjahres. Insgesamt stellten sie sich für Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. auf 628,20 Mill. Mark gegen 519,34 Mill. M. im Vorjahre. Das ist ein Mehr von etwas über 100 Millionen Mark, ein Zeichen dafür, daß die gewerbliche Unternehmungskraft bei größeren Betrieben gewachsen ist. Es ist zunächst zu betonen, daß nur für die Aktiengesellschaften eine Zunahme stattgefunden hat, während für die Gesellschaften m. b. H. eine starke Abnahme eingetreten ist. Verfolgt man die Bewegung der Neuanlagen bei den Gesellschaften m. b. H., so gingen sie von 211,30 Mill. Mark im ersten Halbjahr 1913 auf 120,14 Millionen im laufenden Jahre zurück. Bei den Aktiengesellschaften dagegen stiegen sie von 308,33 auf 538,12 oder um nicht weniger als 200 Millionen Mark. Betrachtet man die Neuanlagen nach den wichtigsten Gewerbegruppen, so ergibt sich für nachstehende Gewerbe folgendes Bild. Es betragen im ersten Halbjahre die Neuanlagen in Millionen Mark:

	1913	1914
Banken	44,13	113,65
Verkehr	60,68	93,90
Metalle und Maschinen	73,46	95,71
Elektrizitäts- und Gasgesellschaften	62,08	77,93
Chemische Industrie	33,99	70,52
Bergbau, Hütten und Salinen	20,84	47,52
Handelsgewerbe außer Banken	39,92	30,12
Nahrungs- und Genussmittel	33,09	21,36
Baugewerbe	26,39	14,40

Das sind die Gruppen, deren Neuanlagen im ersten Halbjahr 1914 den Betrag von 10 Mill. M. übersteigen. Ganz charakteristisch für die Beurteilung der Verhältnisse auf dem Warenmarkt ist der Rückgang im Handelsgewerbe unter Ausschluß der Banken. Auffallend wirkt gegenüber den Klagen der Interessenten die starke Zunahme der Unternehmungskraft in der Gruppe Metalle und Maschinen. Dagegen ist im Baugewerbe noch ein weiteres Abflauen zu bemerken, wobei freilich nicht zu übersehen ist, daß hier die Erwerbengesellschaften eine weit geringere Rolle spielen als in anderen Gewerbezeilen. Die größten Steigerungen der Anlagen entfallen nicht auf Betriebe der Warenherstellung, sondern auf Banken und Verkehrsunternehmen sowie auf Kraftzentralen. Recht erheblich ist von den Gruppen der Warenherstellung nur die chemische Industrie bedacht worden. Die Neuanlagen sind entweder für Neugründungen oder für Erweiterungen bzw. Verbesserungen der Betriebe angesetzt worden; in letzterem Falle handelt es sich um Kapitalerhöhungen. Legt man diese Treue zug

Gründe, so ergibt sich das überraschende Resultat, daß die Aufwendungen für Neugründungen im laufenden Jahre immer noch weit hinter der Summe des Vorjahres zurückgeblieben sind, daß dafür die Kapitalerhöh. um so stärker zugenommen haben. Der Betrag, der auf Neugründungen im ersten Halbjahre entfällt, sank von 230,42 im Jahre 1913 auf 195,89 Mill. Mark im Jahre 1914. Er ist besonders stark bei den Gesellschaften m. b. H., nämlich von 166,43 auf 90,40 Millionen gefallen. Bei den Aktiengesellschaften war der Rückgang schwächer, nämlich von 113,99 auf 105,48 Millionen Mark. Umso wichtiger tritt das Mehr bei den Kapitalerhöhungen hervor: sie stiegen insgesamt von 239,21 auf 432,37 Mill. Mark. Größer noch als dieses Mehr ist die Zunahme bei den Aktiengesellschaften allein, da sich für die Gesellschaften m. b. H. auch bei den Kapitalerhöhungen eine Abnahme von 44,87 auf 29,74 Millionen Mark ergibt. Das ganze Mehr der Neuanlagen im ersten Halbjahr 1914 entfällt also auf Kapitalerhöhungen bei den Aktiengesellschaften, die von 104,34 Millionen im Jahre 1913 auf 402,64 oder um nicht weniger als 206 Millionen Mark stiegen. Sie haben sich demnach mehr als verdoppelt.

**Der Außenhandel Russlands im 1. Vierteljahr 1914.**

Nach der soeben veröffentlichten amtlichen russischen Handelsstatistik für die drei ersten Monate des Jahres 1914 hat der russische Außenhandel in diesem Zeitraum eine erhebliche Steigerung erfahren, wobei aber wiederum und in verstärktem Maße die beachtliche Erscheinung stattfand, die schon im vorigen Jahr zu beachten war, daß nämlich die Einfuhr erheblich stärker wächst als die Ausfuhr.

Es betrug in Millionen Rubel in den ersten drei Monaten

	1913	1914
die Ausfuhr	259,4	298,8
die Einfuhr	265,1	341,0
der Gesamtumsatz	524,5	639,8
die Bilanz	-5,7	-42,2

An der Steigerung der Einfuhr, die im ganzen 24,6 Prozent beträgt, sind, wenn man von der unbedeutenden Gruppe der Tiere absteht, alle Warengruppen beteiligt. Die Einfuhr von Lebens- und Genußmitteln stieg um 8,7 Mill. Rubel oder 23,2 Prozent, diejenige von Rohstoffen und Halberzeugn. 42,5 Mill. Rubel, od. 33,7 Prozent und Gewerbezeugnissen um 25 Mill. Rubel oder 24,9 Prozent. Es scheint danach, daß die Zunahme der Einfuhr nicht mehr bloß durch den Aufschwung der Gewerbe und der Bautätigkeit verursacht ist, sondern daß allmählich unter dem Einfluß der langandauernden wirtschaftlichen Aufwärtsbewegung auch eine Steigerung der Kaufkraft der breiten Volksmassen eingetreten ist. Das wird noch deutlicher, wenn man auf die Betrachtung der einzelnen Waren eingeht und findet, daß die Einfuhr fast in allen Waren steigt.

So z. B. ergeben in der Gruppe der Nahrungsmittel nur Gemüse und Zitronen einen geringen Rückgang, alle übrigen dagegen eine Zunahme, insbesondere Roggen und anderes Getreide, Reis, Apfelsinen, Nüsse, Gewürze, Weine, frische Fische und Heringe.

In der Gruppe der Rohstoffe und Halbwaren ergeben sich Abnahmen für Superphosphate, Holz und rohe Jute, sonst überall Steigerungen, namentlich für Steinkohlen und Koks, Eisen und andere Metalle, chemische und Gerbstoffe, rohe und bearbeitete Häute, rohe Baumwolle, Wolle und Seide.

Unter den Gewerbezeugnissen endlich ist eine Abnahme für einfache landwirtschaftliche Maschinen, Fuhrwerke (darunter Kraftwagen) und Spitzten zu verzeichnen. Gestiegen ist dagegen die Einfuhr von Maschinen (dem Wert nach um über 30 Prozent), zusammengesetzten landwirtschaftlichen Maschinen, Maschinenteilen, Papierwaren, Webwaren aller Art, Leder- und Metallwaren.

Wesentlich ungleichmäßiger verteilt sich die Steigerung der Ausfuhr auf die einzelnen Warengruppen. Zugenommen hat hier hauptsächlich die Ausfuhr von Nahrungsmitteln (+ 41,3 Mill. Rubel = 34,8 Prozent), sowie von Gewerbezeugnissen (+ 0,6 Mill. Rubel = 7,9 Prozent) wogegen in den Gruppen Rohstoffe und Halbwaren und vor allem Tiere — eine Abnahme eingetreten ist.

Die Getreideaufuhr im besonderen ist infolge der Ernte von 1913 erheblich gestiegen. In den ersten drei Monaten der beiden letzten Jahre wurden ausgeführt:

1913 88,7 Mill. Pud im Wert von 86,9 Mill. Rbl. 1914 136,2 Mill. Pud im Wert von 125,4 Mill. Rbl. Von sonstigen Waren dieser Gruppe, deren Ausfuhr gestiegen ist, sind noch zu erwähnen: gesalzenes und geräucherter Fleisch, Geflügel, Zucker, Butter und Eier. Abgenommen hat dagegen die Ausfuhr von Mehl, Kleie, frischem Fleisch, Spiritus und Branntwein.

In der Gruppe der Rohstoffe und Halbwaren ist eine nennenswerte Zunahme nur für Leinsaat, rohe Wolle, Eisenerz und Platin zu verzeichnen. Alle anderen Waren ergeben eine Abnahme, namentlich Holz, Oelsaat (außer Leinsaat), Zuckerrübensamen, Felle und rohe Häute, Naphthalinzeugnisse.

Der Rückgang in der Gruppe der Tiere ist namentlich durch die Abnahme der Ausfuhr von Schweinen und Ferkeln bedingt.

Der Verkehr mit den wichtigsten Ländern gestaltete sich wie folgt (in Mill. Rubel):

	Ausfuhr nach	Einfuhr aus
	1913	1914
Deutschland	95,1	98,4
Großbritannien	42,4	51,4
Holland	19,9	29,7
Frankreich	18,8	21,6
Oesterreich-Ungarn	18,1	17,7
Italien	10,5	13,2
Schweden	1,5	1,9
Ver. Staat. v. Amerika	3,1	4,0

In Verhältniszahlen ausgedrückt, ist hiernach die Einfuhr besonders stark aus den Vereinigten Staaten von Amerika gestiegen — um fast 74 Prozent. Dann folgt Oesterreich-Ungarn mit fast 33 Prozent, Großbritannien mit 29 Prozent, Deutschland mit 27 Prozent, Frankreich mit 19 Prozent usw. Was die Ausfuhr betrifft, so steht Holland mit nahezu 50 Prozent an der Spitze, doch dürfte von dieser Zunahme ein erheblicher Teil auf Deutschlands Rechnung zu setzen sein, da die Ausfuhr nach Holland bekanntermaßen zum größten Teil für West- und Süddeutschland bestimmt ist.

**Warenmärkte.**

**Mannheimer Produktenbörse.**

n. Mannheim, 6. Juli. Nach dem in den letzten Tagen der letzten Woche umfangreiche Käufe seitens der Händler als auch seitens der Mühlen vorgenommen worden waren, nahm der heutige Markt wieder einen ruhigeren Verlauf, da man auf der ganzen Linie sich wieder abwartend verhielt. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt für Weizen, Roggen und Krim-Azima-Weizen um 0,25  $\mathcal{M}$  ermäßigt, während die Preise für Ulka Schwarzmeer und für Manitobaweizen eine Aufbesserung um 0,25 — per 100 kg bahnfrei Mannheim erfuhr. Die Notizen für pflanzlichen Roggen als auch für badischen Hafer wurden, da die Vorräte darin aufgebraucht sind, gestrichen. Die Weizenmehlpreise erfuhr eine Besserung um 0,25  $\mathcal{M}$ , in Anschluß an die von der Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen vorgenommene Erhöhung des Großhandelspreises.

Vom Ausland wurden angeboten die Tonne gegen Kasse off Rotterdam: Welton Lapeta-Schle-Bianca oder Barletta-Russa 77 kg. schwimmend H. 150.—, 150.50, dito ugarische Anasat 77 kg. per Juli H. 150.—, 150.50, dito ugarische Santa Fe 78 kg. per prompt H. 150.—, 150.50, Redwinter II per Juli-August zu H. 142.—, 148.50, Kansas II Gold per Juli-Aug. H. 142.—, 148.50, Pearl Chicago H. 150.—, 150.50, Redfibre Nr. 1 prompt H. 152.—, 152.50, dito Nr. 2 prompt H. 150.50—150.—, Kleinfeld-Ulka 9 Pud 30-35 prompt H. 152.—, 152.50, Tapanog-Ulka 9 Pud 30-10 prompt H. 157.—, 157.50, Theodosio-Azima-Pud 5-10 schwimm. H. 100.—, 100.50, Rumänier 78-79 kg. nach Muster prompt H. 157.—, 157.50, Rumänier 79-80 kg. nach Muster per prompt H. 100.—, 100.50, Norddeutscher 77-78 kg. Weizen per August-Sept.-Lieferung 148.50—148.—.

Roggen, sibirisch, 9 Pud 10-15 Juni H. 127.—, 127.50, dito 9 Pud 15-20 Juni H. 127.50—128.00, dito 9 Pud 20-25 per Juni H. 128.—, 128.50, sordostsch. 72/73 kg. per August-Sept. H. 125.—, 125.50.

Gerste russa, 59-60 kg. per prompt H. 120.—, 121.—, dito 60-61 kg. Aug.-Sept. H. 115.50—116.—, Onaga 60/61 kg. per prompt H. 121.—, 121.50, Onaga 60/61 per Aug.-Sept. 115.—.

Malz La Plata, gelb, rya terna schwimm. H. 111.50—112.—, Juli-Aug. H. 105.50—106.—, Onaga Galatz Fozanias prompt H. 111.—, 111.50, Onaga per prompt H. 111.50—112.—, Novorisk p. prompt H. 100.—, 100.00, Mixed per prompt H. 100.00—100.—, Hafer, nordrussischer, 46-47 kg. per Juni H. 117.50—118.—, dito 47-48 kg. per Juni H. 118.—, 118.50, Onaga 46-47 kg. per Novemb. H. 100.—, 100.—, dito 50-51 kg. per Juli H. 100.—, 100.—, Amerikaner, Glipps 50-51 kg. per Juli-Aug. H. 100.—, 100.50, La Plata 46-47 kg. p. prompt H. 115.—, 115.50.

**Berliner Produktenbörse.**

Berlin, 6. Juli. Mit Ausnahme von Juliweizen, in dem teilweise Realisierungen stattfanden, war die Tendenz für Brotgetreide infolge des eintretenden kühlen regnerischen Wetters, welches den Reifeprozess und die Ernte zu verzögern droht, fester. Hafer war bei stetigen Preisen vernachlässigt, desgleichen Mais und Rüböl. Wetter: regnerisch.

**Zahlungseinstellungen und Kurse.**

**Konkurse in Deutschland.**

Annaberg: Drogist Paul Alfred Horn; Berlin: praktischer Arzt Dr. med. Otto Griese; Schneidermeister Philipp Schmidt; Schuhwarenhändler Max Kanarienvogel; offene Handelsgesellschaft Märkische Putz- und Kunstwollfabrik Fritz Cardinal u. Co.; Kaufmann Philipp Zuckerhörn; Frau Florentine Brandt, geb. Zuckermann; Kaufmann Emil Schwartz; Bernburg: Steinmetz Richard Draebert; Brand - Erbsdorf: Fabrikbesitzer Max Emil Werner; Breslau: Kaufmann Oscar Barnert; Bromberg: Damenschneidermeisterin Frau Hertha Eberbeck, geb. Fischer; Charlottenburg: Clara Grün, Inhaberin des Kaufhauses Westend; Dresden: Kaufmann und Besitzer der Weinsteube Schiersteiner Hölle Hermann C. Wilhelm Exner; offene Handelsgesellschaft i. Fa. Raumkunst, Vereinigte Werkstätten für Kunstgewerbe, Bernhardt, Reiszewitz, Ritter; Flensburg: Kaufmann Wilhelm Waldemar Zennar; Forst: Deckenfabrikant Wilhelm Krömker; Frankfurt: Kaufmann Albert Gerson, Inhaber eines Wäschgeschäfts; Hagen: Kaufmann Josef Plaswilm; Halle: Promenaden-Automat, G. m. b. H.; Hamburg: Seifenfabrikant Oskar Hermann Conrad Runge; Kieve: Oberbahnholzvorseher a. D. Hermann Cramer; Landsberg: Kürschner Richard Wenzel; Leipzig: offene Handelsgesellschaft unter der Firma Leo Kohnheim, Felle und Borsteingeschäft; Lomitz: Kaufmann Franz Behrendt de Cuvry; Lübben: Rittergutsbesitzer Franz Schröder; Neukölln: Eisenwarenhändler Wilhelm Bobbe; Radeberg: Kürschnermeister Otto Robert Krause; Schirgiswalde: Gasthofbesitzer Max Alwin Hofmann, Gasthof Drei Linden; Schwerte: Gebr. Mosbach; Waldshut: Kaufmann Gotthold Spohn; Werdau: Kaufmann Paul Heinrich Plehler; Werne: Schuhwarenhändler Bernhard Hegemann; Wiesbaden: Kaufm. Erwin Schneider; Zwickau: Schuhmachermisier und Schuhwarenhändler Paul Heinrich Feustel.

**Letzte Handelsnachrichten.**

**Mannheimer Effektenbörse.**

Mannheim, 6. Juli. Zur Notierung gelangten heute: Umsätze in Continantale Versicherungs-Aktien zu 850  $\mathcal{M}$  pro Stück und in Benz-Aktien zu 167%. Von Brauereien waren höher: Durlacher Hof-Aktien 248 G. und Eichbaum-Aktien 115 G. Sonstiges ziemlich unverändert.

Frankfurt a. M., 6. Juli. In der Tagung der Vertreter der deutschen Inkerverbände, die gestern hier stattfand, wurde die Auflösung des seitherigen Deutschen Inkerverbandes beschlossen, der nur einen Teil der Verbände umfaßte. An seiner Stelle wurde die „Vereinigung deutscher Inkerverbände“ gegründet, die sämtliche Verbände Deutschlands umfaßt und rund 360 000 Mitglieder zählt. Als Erster Präsident wurde Professor Frey-Posen gewählt, als Zweiter Präsident Landesökonomierat Büttner-München, als Geschäftsführer Lehrer Küttner-Köln (Pommern).

r. Köln, 6. Juli. Priv.-Tel.) Die Kölner Mennigkonvention hat den Grundpreis mit sofortiger Wirkung um 1  $\mathcal{M}$  pro dz ermäßigt. Mennig kostet heute also 46% und Glätte 47%  $\mathcal{M}$  pro dz; Frachgrundlage Köln bei Bezügen unter 1000 kg.

r. Essen, 6. Juli. (Priv.-Tel.) Zu der vom Rheinisch-Westfäl. Kohlsyndikat angekündigten Maßnahme, für den vergangenen Juni statt der vorgesehenen Produktionseinschränkung von 55% mit einer solchen von 58%

arbeiten zu müssen, hören wir, daß sich die Absatzverhältnisse in der letzten Zeit etwas gebessert haben und im Monat Juni doch ungefähr 44% der Beteiligung abgesetzt werden konnte, sodaß mit einer Einschränkung von etwa 56% zu rechnen ist. Inzwischen dürften sich die Absatzverhältnisse für Koks auch langsamer weiter bessern, da allmählich das Herbstgeschäft einsetzt.

r. Düsseldorf, 6. Juli. (Priv.-Tel.) Der Junierversand des Walzdrahtverbandes betrug insgesamt 38 000 t gegen rund 41 300 Tonnen im Vormonat Mai. Hiervon entfallen auf das Inland rund 22 700 t gegen rund 25 650 t und auf das Ausland rund 15 300 t gegen rund 15 650 Tonnen. Der Versand betrug im 2. Quartal 1914 rund 121 500 t gegen 109 692 t im Vorquartal. Hiervon entfallen auf das Inland rund 74 000 t gegen 72 660 t, auf das Ausland rund 47 500 t gegen 47 032 t.

w. Berlin, 6. Juli. Die insolvent gewordene Weinhandlung der Gebr. Eckel in Deidesheim hat sich schon seit sehr langer Zeit nur schwach gehalten, so daß hier große Vorsicht beobachtet wurde. Die Darmstädter Bank glaubt mit etwa über 200 000 M. interessiert zu sein. Da das Konto Eckel als Auswicklungskonto betrachtet wurde, ist der Betrag schon lange zurückgestellt.

w. Berlin, 6. Juli. Der Aufsichtsrat der Hedwigshütte Anthrazit-Kohlen- und Kokswerke A.-G. Stetin (James Stevenson) beschloß, der am 10. August stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung vorzuschlagen, nach angemessenen Abschreibungen eine Dividende von 5 Prozent (9 Prozent) zu verteilen.

□ Berlin, 6. Juli. (Von uns Berl. Bur.) Die Direktion der Ostelbischen Spiritwerke teilt mit: Die Breslauer Spiritfabrik A.-G. und die Ostelbischen Spiritwerke A.-G. haben beschlossen, ihre Produktionsabteilungen mit Wirkung vom 1. Oktober 1914 an zu fusionieren. Sie haben ferner beschlossen, ihren Generalversammlungen vorzuschlagen, eine vollständige Interessengemeinschaft vom 1. Oktober 1918 ab für die Dauer von 30 Jahren einzugehen.

w. Berlin, 6. Juli. Die Betriebseinnahmen der Schantung-Eisenbahn betragen im Monat Juni 1914 292 000 mexikanische Dollars gegen 248 000 mexikanische Dollars im Vorjahr und vom 1. Januar bis 30. Juni d. d. Jahres 2 100 000 mexikanische Dollars gegen 2 064 000 mexikanische Dollars im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Mehreinnahme beträgt somit 126 000 mexikanische Dollars.

w. Basel, 6. Juli. Der Verwaltungsrat der A.-G. Brown Boverie Co. in Basel hat beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung von 9% Dividende gegenüber 8% im Vorjahre vorzuschlagen.

w. New York, 5. Juli. Die größten Teppichfabriken sehen sich genötigt, ihre Betriebe zu schließen. Die Veranlassung hierzu ist in der Depression sowie den hohen Wollpreisen zu suchen.

**Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.**

Gefahrbericht No. 2. Angekommen am 6. Juli. „Cercinia“ 25, Göttingen, v. Antw., 8280 Ds. Städt. und Ostpre. „Mina“, Kassel, v. Hochhausen, 1500 Ds. Gips. „Elbe“, Dammersdorf, v. Jagstfeld, 1140 Ds. Selt. „Eine Taube“, Antzler, v. Hubert, 3700 Ds. Offen. Gefahrbericht No. 3. Angekommen am 2. Juli. „Unter Fels“, Rana, v. Dylsburg, 12 200 Ds. Rohlen. „Harpu 64“, Reim, v. Hubert, 14 810 Ds. Rohlen. „Harnen 57“, Schwane, v. Hubert, 10 200 Ds. Rohl.

**Verantwortlich:**

Für Politik: I. V. Dr. Adolf Agthe. für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schäufelder; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe. für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos; Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

**Eine vulgäre Wette.**

Von Kurtzschütz Deutsch von Elisabeth Koppe.

Seitern habe ich einen schlauen Menschen in dem Landhaus der Malerin Korchnowa getroffen, bei der viele Gäste verammelt waren. Der schlaue Mensch war ihr Mann. Ich nenne ihn jetzt auch in Gedanken so: Schlauer Mensch!

Einen anderen Namen kann man für ihn nicht finden, weil Schlaueit sich als seine hervorstechendste Charaktereigenschaft erwies, die alle anderen in den Schatten stellte.

War er klug? Ich weiß es nicht. Schön? Nein. Er war bezaubernd schlau. Wäre ich eine Frau, so würde ich mit ihm bis ans Ende der Welt gehen.

Seine Frau, eine Malerin, konnte sich an ihm nicht satt sehen, und auch die übrigen Damen kicherten immer wieder nach dem ruhigen, kaltschnitigen, breitschultrigen Mann hin, der mit nachlässiger Grazie die Honneurs machte.

Am Abend, als die Gesellschaft nach dem Tee auf die Veranda heraustrat, ging der schlaue Mensch aus einer Ecke in die andere, rief von einem Büfett ein Rosenblatt ab, kante es und sagte leichthin:

„In Karofflo ist es wieder unruhig.“ „Was ist denn da los?“ fragte den schlauen Menschen sein Freund Damotzschkin.

„Ja, schon wieder haben diese Bestien ein paar Leute gefangen, sie erst gefoltert und dann erschlagen.“

„Was für Ungehener! Einen Mord kann ich noch begreifen, aber — foltert!“

„Nun“, sagte der schlaue Mensch. „Ich würde vorziehen, daß man mich foltert.“

„Da!“ rief Damotzschkin.

„Ich.“ „Da würdest schon schreien, wenn man dich zu foltern anfänge.“

„Keineswegs. Ich denke, ich würde verstehen zu schweigen.“

„Warum nicht gar! Meiner Meinung nach genügt es, ganz einfach dich zu knieen — gleich fängst du an zu wimmern.“

„Du sprichst Unfimt“, lachte der schlaue Mensch. „Ich würde dein Knieen überhaupt nicht bemerken.“

„Oh! Das Sprichwort sagt: „Selbstgefühl ist der schlimmste Schmutz des Mannes“, oder etwas dem ähnliches. Ich wette, daß du nicht zehn Kniffe aushältst.“

Der schlaue Mensch wurde lebhaft und flatschte in die Hände.

„Aha! Ich fasse dich beim Wort. Ich nehme deine Wette an! Auf sechs Flaschen französisch-n Sekt — einverstanden?“

„Mit Vergnügen! Wenn du ausschreist oder nur das Gesicht verziehst, hast du verloren! Gilt es?“

„Topp, es gilt. Du kannst meine Arme knieen, soviel du willst! Ha—ha!“

„Fi-donc, meine Herren“, bemerkte die Frau eines Advokaten. „Diese Wette auf „Kniee“ ist in höchstem Maße unethisch. Alle Hausknechte und Schreiber knieen die Stubenmädchen.“

Der schlaue Mensch lächelte.

„Bei denen handelt es sich doch nicht um eine Wette! Unsere Wette dagegen besitzt sogar wissenschaftliches Interesse. Bis zu welchem Grade ist der Mensch inständig, physischen Schmerz zu ertragen? Los, Damotzschkin.“

Die Frau des schlauen Menschen mischte sich ins Gespräch.

„Was sind das für Dummsheiten! Er sieht mir Modell für Torso und Arme meines „Prometheus“, und ihr wollt mit das Koloret verderben!“

„Und woher wissen Sie, daß Prometheus keine blauen Flecke an den Armen hatte? Und zweitens, hat er nun einmal die Wette angenommen, so kann er nicht mehr zurück.“

„Ich begreife das nicht — erwachsene Leute, und plötzlich wie die Kinder... Schämt euch! In Gegenwart von Damen sich zu knieen!“

„Meine Liebe!“ erwiderte der schlaue Mensch. „Eine Wette ist Ehrensache. Außerdem kann ich darin nichts Unpassendes sehen. Laß doch die Damen sich daran ergötzen, wie ein Mann physische Schmerzen erträgt. Und dann ein halbes Duzend Flaschen Sekt... Ha—ha!“

II.

Er ließ sich in den Korbsessel fallen, streckte die Arme aus und rief:

„Hier, Heiser! Folter dein unglückliches Opfer. Alles was die Kermel bedecken, ist — dein.“

„Welche Narrheit!“ sagte die Malerin. „Wenn deine Arme und Schultern morgen blaue Flecken aufweisen, so werde ich dich statt Prometheus als Tritonen malen.“

Damotzschkin bewegte die Finger mit übertriebener Blutdürstigkeit und zitterte:

„Und schwarze Krebse hingen an dem gedunnenen Leib... Eins! Tut es weh?“

„Keine Spur!“

„Zwei! Drei! Schmerz es?“

„Ach“, rief der schlaue Mensch ironisch. „Nun liebe ich ja das Landleben nicht — weil es so viele Fliegen gibt. Sie stechen, summen und langweilen einen überhaupt furchtbar.“

Die Lippen aufeinander beißend, ergriff Damotzschkin mit zwei Fingern den Arm des schlauen Menschen und bohrte sich in sein Fleisch, grimmig schnaufend und jähneltschneidend.

„In der Tat — reizend!“ sagte die Hausfrau böse.

„Sechs! Sieben!“

Man sah, daß Damotzschkin sich aus allen Kräften anstrengte, aber der schlaue Mensch blieb vollkommen fahrlässig. Kein Muskel zuckte auf seinen gutmütigen Gesicht.

„Acht! Neun!“

„Noch einmal“, sagte jemand von den Gästen. „Nur einmal? Das soll er aber zu fühlen bekommen — zum Besten.“

Damotzschkin bewegte die geröteten Finger, kratzte sich in die Schultern des schlauen Menschen und zwirbelte die gepackte Stelle.

„Ah, zum Teufel!“ söhnte der Arme, sich auf die Lippen beißend.

„Verloren!“ schrie Damotzschkin triumphierend. „Er fing an zu schöhnen wie ein kleines Mädchen. Wo ist der Sekt?“

„Barbaren!“ sagte die Frau des Advokaten. „Hurra!“ schrie Damotzschkin. „Noch Damotzschkin!“

(Schluß folgt.)

**Elektrische Haartrocken-Apparat**  
Auch für die Reise geeignet  
**BROWN, BOVERI & CO. A.G.**  
Abt. Installationen vorm. Stotz & Co. Elek. Anst. H.  
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032  
Hauptniederlage der Osramlampe.



Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Inländische Effektenbörsen.

Table with columns for Obligationen, Pfandbriefe, Eisenbahn-Oblig., Industrie-Oblig., and Aktien. Lists various securities and their prices.

Frankfurt, 6. Juli.

Table with columns for Schlusskurse (Forsehung), Aktien industrieller Unternehmungen, and Pfandbriefe. Lists various securities and their prices.

Ausländische Effektenbörsen.

Table with columns for Paris, 6. Juli, and Wien, 6. Juli. Includes sections for Diskont der Bank von Frankreich and Diskont der Oester.-ungar. Bank.

Antwerpen, 6. Juli.

Table with columns for Anfangskurse and London, 6. Juli. Includes sections for Diskont der Bank von England and Produktbörsen.

Table with columns for Aktien. Lists various stocks and their prices.

Table with columns for Aktien. Lists various stocks and their prices.

Table with columns for Produktbörsen. Lists various commodities and their prices.

Table with columns for Produktbörsen. Lists various commodities and their prices.

Table with columns for Frankfurt, 6. Juli. Includes sections for Anfangskurse and Wechsel.

Table with columns for Berlin, 6. Juli. Includes sections for Reichsbankdiskont and Wechsel.

Table with columns for Mannheim, 6. Juli. Lists various commodities and their prices.

Table with columns for Marx & Goldschmidt, Mannheim. Lists various commodities and their prices.

Table with columns for Staatspapiere u. Stadtanleihen. Lists various government and municipal securities.

Table with columns for Berlin, 6. Juli. Includes sections for Wechsel and Schlusskurse.

Table with columns for Mannheim, 6. Juli. Lists various commodities and their prices.

Table with columns for Marx & Goldschmidt, Mannheim. Lists various commodities and their prices.

Table with columns for Bank- und Versicherungs-Aktien. Lists various bank and insurance stocks.

Table with columns for Berlin, 6. Juli. Includes sections for Wechsel and Schlusskurse.

Table with columns for Mannheim, 6. Juli. Lists various commodities and their prices.

Table with columns for Marx & Goldschmidt, Mannheim. Lists various commodities and their prices.

Table with columns for Bergwerksaktien. Lists various mining stocks.

Table with columns for Berlin, 6. Juli. Includes sections for Wechsel and Schlusskurse.

Table with columns for Amsterdam, 6. Juli. Includes sections for Schlusskurse and Wechsel.

Table with columns for Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr. Lists shipping news.

51. Preussisch-Sächs. Klassen-Lotterie 231. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie. Ziehung der 1. Klasse am 18. und 11. Juli 1914.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr. Hafenbericht Nr. 2. Wagnern am 9. Juli.

3. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie. Ziehung der 1. Klasse am 18. und 11. Juli 1914. Antlicher Preis der Loose.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr. Hafenbericht Nr. 2. Wagnern am 9. Juli.

**kleine Kinder**  
Dr. Coermeyer's Medizinisch-herbarische Zelle dringend zu empfehlen und wirkt Wunder bei

**Hautauschläge.**  
So schreibt Frau J. Gröschel, Friedberg, Herbarische Zelle 50 Pfg., 30% verläßt. Präparat Nr. 1. 3. h. d. Apotheken u. d. Drogerien v. 3. Bonnart, D 4. 1. 3. Odenberg, P 4. 1. Dr. Becker, G 2. 2. Ludwig & Schützheim, O 4. 3. u. Kluge Friedrichspt. 10; E. Schütz, L 10. 6; Th. von Gieseler, N 4. 12; B. Karb Kauf, H 10; R. Krieger, Frankfurt a. M.; Storch, Drogerie, Marktpl. 2; R. Krieger, Mittelstr. 2; Ernst Kupper, Schwelmerstr. 2; G. Meurer, F 1. 8; Reth, Wilmers, H 3; G. Schmidt, Seidenweberstr. 8; S. Werthe, Wollweberstr. 2; sowie 1. d. Pharmazien u. C. G. H. E. 1. 10; 3. Brun, Q 1. 10; Dr. Dettinger, Markt, F 2. 2; in Neckarau: Drogerie u. Schmitt u. Dropp, A. Zeit. 11440.

**Zucht- und Milchviehmarkt**  
im städt. Viehhof Mannheim  
am 9. Juli 1914.

**Verloren**  
**Schwarze, schmale Sandtafeln**  
mit Weib, Schüssel und Handschuhen darin. Abzugeben gegen Belohnung 4580 H 7, 10, 1.

**Vermischtes**  
Verleite Schneiderin u. Wäscherin empflecht sich in u. außer d. Hause Lindenhofstr. 31 III. 4041

**Heidelbeeren zur Probe**  
frisch und süß, empfiehlt in neuen Weidenkörben brutto 40 Pfd., vorläufig anfangs Juli, franco jeder Packung, zu 8 Pfd. Nachnahme, 4935

**F. Gallsfuß Burghausen**  
(Oberbayern).

**Heirat**  
Witwe, 32 J., 1.2. f. d. G. W. möchte in sol. Herrn bef. m. im Deut. An. zw. Off. J. M. u. Nr. 4000 a d. Exped. ds. Bl.

**Liegenschaften**  
Freiburg i. Breisgau. ca. 100 ar, direkt am Bahndamm gelegen und für Gleisanlagen geeignet, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 32115 an die Expedition ds. Bl.

**Allein-Vertretung.**  
**Sichere Existenz**  
kann Sie sich gründen durch Kauf einer Lizenz i. hygienische Neuheit. Ueberall grosser Erfolg und Umsatz. Warenlager 2-3000 M. erforderlich. Streng reell. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Offerten unter J 5517 an **Hansenstela & Vogler A.-G., Stuttgart.** 11581

**Reisebeamten**  
Angenehme selbständige Position bei guten Bezügen. Spätere Pensionsberechtigung. 2 attraktive weitgehende Unterbringungsmöglichkeiten. gewissenhaftem Herrn hohes Vorankommen. Best. eingehende Offerten an E. v. Bresse & S. Voetsch, Berlin W. 30 unter B. N. N. 37687

**Durchaus tüchtige I. Verkäuferinnen**  
suchen wir für unsere **Putz-Abteilung.**  
Nur Damen, mit la. Referenzen wollen Angebote mit Bild Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einreichen 15003

**Leonhard Tietz A.-G., Köln.**

**Ein junger, fröhlicher Bursche,**  
der Rad fährt, sol. geacht. 94572 Baden R 1, 9.

**Gew. Herron auch Damen**  
als Stände als Helfer u. Mannsbild. Badische, Schwabische, Heilbronn, Worms u. Umgeb. gesucht. Zu wenden an „Elektrohaus“ Mannheim, N 3, 15. 94548

**Sichere Existenz**  
für Kredit. Renten durch Übernahme einer gutgehenden Bäckerei. Offert. u. Nr. 4915 an die Exped.

**Alleinstehende Frau**  
nicht unter 30 Jahren auf 1. August als Haushälterin zu einem kleinen Herrn gesucht. Offerten unter Nr. 94588 an die Exped.

**Tüchtiges Mädchen**  
das gut kochen kann, ver. sofort gesucht. 94579 Kellerstr. 43 2 Tr.

**Ein junger, fröhlicher Bursche**  
als Stände als Helfer u. Mannsbild. Badische, Schwabische, Heilbronn, Worms u. Umgeb. gesucht. Zu wenden an „Elektrohaus“ Mannheim, N 3, 15. 94548

**Sichere Existenz**  
für Kredit. Renten durch Übernahme einer gutgehenden Bäckerei. Offert. u. Nr. 4915 an die Exped.

**Alleinstehende Frau**  
nicht unter 30 Jahren auf 1. August als Haushälterin zu einem kleinen Herrn gesucht. Offerten unter Nr. 94588 an die Exped.

**Tüchtiges Mädchen**  
das gut kochen kann, ver. sofort gesucht. 94579 Kellerstr. 43 2 Tr.

**Ein junger, fröhlicher Bursche**  
als Stände als Helfer u. Mannsbild. Badische, Schwabische, Heilbronn, Worms u. Umgeb. gesucht. Zu wenden an „Elektrohaus“ Mannheim, N 3, 15. 94548

**Sichere Existenz**  
für Kredit. Renten durch Übernahme einer gutgehenden Bäckerei. Offert. u. Nr. 4915 an die Exped.

**Alleinstehende Frau**  
nicht unter 30 Jahren auf 1. August als Haushälterin zu einem kleinen Herrn gesucht. Offerten unter Nr. 94588 an die Exped.

**Tüchtiges Mädchen**  
das gut kochen kann, ver. sofort gesucht. 94579 Kellerstr. 43 2 Tr.

**Ein junger, fröhlicher Bursche**  
als Stände als Helfer u. Mannsbild. Badische, Schwabische, Heilbronn, Worms u. Umgeb. gesucht. Zu wenden an „Elektrohaus“ Mannheim, N 3, 15. 94548

**Sichere Existenz**  
für Kredit. Renten durch Übernahme einer gutgehenden Bäckerei. Offert. u. Nr. 4915 an die Exped.

**Alleinstehende Frau**  
nicht unter 30 Jahren auf 1. August als Haushälterin zu einem kleinen Herrn gesucht. Offerten unter Nr. 94588 an die Exped.

**Tüchtiges Mädchen**  
das gut kochen kann, ver. sofort gesucht. 94579 Kellerstr. 43 2 Tr.

**Ein junger, fröhlicher Bursche**  
als Stände als Helfer u. Mannsbild. Badische, Schwabische, Heilbronn, Worms u. Umgeb. gesucht. Zu wenden an „Elektrohaus“ Mannheim, N 3, 15. 94548

**Sichere Existenz**  
für Kredit. Renten durch Übernahme einer gutgehenden Bäckerei. Offert. u. Nr. 4915 an die Exped.

**Alleinstehende Frau**  
nicht unter 30 Jahren auf 1. August als Haushälterin zu einem kleinen Herrn gesucht. Offerten unter Nr. 94588 an die Exped.

**Tüchtiges Mädchen**  
das gut kochen kann, ver. sofort gesucht. 94579 Kellerstr. 43 2 Tr.

**Ein junger, fröhlicher Bursche**  
als Stände als Helfer u. Mannsbild. Badische, Schwabische, Heilbronn, Worms u. Umgeb. gesucht. Zu wenden an „Elektrohaus“ Mannheim, N 3, 15. 94548

**Sichere Existenz**  
für Kredit. Renten durch Übernahme einer gutgehenden Bäckerei. Offert. u. Nr. 4915 an die Exped.

**Alleinstehende Frau**  
nicht unter 30 Jahren auf 1. August als Haushälterin zu einem kleinen Herrn gesucht. Offerten unter Nr. 94588 an die Exped.

**Tüchtiges Mädchen**  
das gut kochen kann, ver. sofort gesucht. 94579 Kellerstr. 43 2 Tr.

**Ein junger, fröhlicher Bursche**  
als Stände als Helfer u. Mannsbild. Badische, Schwabische, Heilbronn, Worms u. Umgeb. gesucht. Zu wenden an „Elektrohaus“ Mannheim, N 3, 15. 94548

**Sichere Existenz**  
für Kredit. Renten durch Übernahme einer gutgehenden Bäckerei. Offert. u. Nr. 4915 an die Exped.

**Alleinstehende Frau**  
nicht unter 30 Jahren auf 1. August als Haushälterin zu einem kleinen Herrn gesucht. Offerten unter Nr. 94588 an die Exped.

**Tüchtiges Mädchen**  
das gut kochen kann, ver. sofort gesucht. 94579 Kellerstr. 43 2 Tr.

**Ein junger, fröhlicher Bursche**  
als Stände als Helfer u. Mannsbild. Badische, Schwabische, Heilbronn, Worms u. Umgeb. gesucht. Zu wenden an „Elektrohaus“ Mannheim, N 3, 15. 94548

**Lehrmädchen**  
Für das Bureau einer größeren Engros-Firma wird zum sofortigen Eintritt ein

**Lehrmädchen**  
aus guter bürgerl. Fam., welches in Steinographie u. Maschinenschriften bewandert ist, gegen Vergütung gesucht. Offert. u. Nr. 94590 a. d. Expedition.

**Stellen suchen**  
Fräulein, bis jetzt im elterlichen Haushalt tätig, sucht Stelle als Vertikalerin in Kurz- u. Weißwaren-Geschäft. Off. unt. 4532 an die Exped. d. Bl.

**Mietgesuche**  
Zwei Zimmer, möbliert, nahe Hauptbahnhof, part. od. 1. Et. für dauernd zu mieten gesucht. Preisoff. unt. K. A. U. 270 an die Expedition ds. Bl. 15665

**Wohnungen**  
Augustenstr. 103. Gr. 2 Zimmer-Wohnung m. Essz. für 2 vermietet. 4995

**Dorfstadt**  
Kleine 4- oder geräumige 3-Zimmerwohnung mit Bad- u. Wäschekammer, elektr. Licht, mögl. Balkon oder Veranda zum 1. Orl. gesucht. Preisoff. 1000 Mt. Offert. erb. unt. Nr. 94589 an die Exped. d. Bl.

**Möbl. Zimmer**  
ES. 17 1 St. Nähe der Börse, elegant möbl. Wohn- u. Schlafz. sofort zu verm. 4990

**Mittag- u. Abendtisch**  
Kollnstr. 8, part. 1. St. Herren erb. auf d. Mittag- u. Abendtisch. 4919

**Bürgl. Mittag- u. Abendtisch**  
Kollnstr. 8, part. 1. St. Herren erb. auf d. Mittag- u. Abendtisch. 4919

**Fahnenweihe des Gesangsvereins „Badenia“ Mannheim-Neckarau.**

Nach 18-jährigem Bestehen konnte der Gesangsverein „Badenia“ nunmehr auch die Weihe der Fahne festlich begehen. Hierbei trat erfreulich in Erscheinung, daß die Symphoniker der Bevölkerung auf seiner Seite war, denn trotz des in Mannheim beginnenden Schützenfestes war eine zahlreiche Beteiligung festzustellen. Deshalb sei auch aus der von dem Schriftführer R. W. Neffert verfaßten

**Vereinsegeschichte**  
kurz folgendes hervorgehoben: Am 18. Juli 1896 wurde der Verein gegründet. Dem raschen Anwachsen des Vereins folgte zeitweise ein kleiner Rückgang, welcher größtenteils darauf zurückzuführen sein dürfte, daß dem Verein viele Mitglieder angehören, die infolge ihrer geschäftlichen Anstellung einem raschen Wechsel durch Verlegung unterworfen sind.

Die ersten Jahre benötigte der Verein zur inneren Festigung durch Veranstaltungen im engsten Kreise und unterließ dies auch später nicht, als er schon zahlung nach außen genommen hatte. Durch Aufnahme in den „Badischen Sängerbund“ am 6. Juli 1899 hatte der Verein den Anschluß an die bewährtesten Gesangsvereine erlangt, sich aber auch Verpflichtungen auferlegt, die zum Teil von weitgehender Bedeutung waren.

Die schönsten Feste, an denen sich der Verein beteiligen durfte, waren die Jubiläumstage der Stadt Mannheim 1907 und das von der Mannheimer Sängervereinigung veranstaltete 9. Bad. Sängerbundestfest 1913. Das erste Jahrbuch seiner Geschichte beschloß der Verein mit einem Wohltätigkeitskonzert und der Ehrung der Mitglieder, die ihm 10 Jahre angehörten. Der Mitgliederstand stieg von 16 bei der Gründung auf 172 beim Feste der heutigen Fahnenweihe. Häufig wechselte die Führung des Vorstandes und der Sänger, bis in dem Vorstehenden Friedr. Hallstein sen. und dem Dirigenten Joseph Schmid tatkräftige Männer an das Ruder des Vereins gestellt wurden. Die ersten Anregungen zur Fahnenweihe gab ein Ausflug nach Weidenheim. In feuchtkühler Stimmung wurde die Fahnenkassette angeregt und der Grundstein hierzu durch Zeichnung einiger 70 Mark gelegt. 1900 konnte im ganzen bereits ein Betrag von

129.62 Mark als Fahnenkasse hinterlegt werden. Inzwischen ist er auf 170 Mark angewachsen.

Die Fertigstellung der Fahne erfolgte durch die Firma Julius Ludwig in Frankfurt und ist wie folgt beschaffen: Erste Seite: Weiß, in der Mitte Voreley, umgeben mit einem Weinlaubkranz und Umschrift: „Gesangsverein Badenia Mannheim-Neckarau“, 1896/1914, in der unteren Ecke das Mannheimer Wappen. Zweite Seite: Rot, in der Mitte moderne Lyra, Rotkühn mit Taktstock, umgeben mit Lorbeerkranz und als Umschrift der vom Dirigenten Josef Schmid komponierte Sängerspruch „Hoch deutsches Lied, erklinge hell, du edler Freude schönster Quell!“

**Ein Bankett**  
im Saale des „Hafen“ leitete die Feier am Samstag ein. Darbietungen der Feuerwehrkapelle Neckarau, des festgebenden Vereins, der Gesangsvereine „Viederfranz“ und „Harmonie“ Neckarau, „Victoria“ Waldhof und des „Sängerbund“ Schwövingen wechselten mit turnerischen Vorführungen des Turnvereins Neckarau und des Turnerbund Zahn ab. — In der Festrede gab Herr Ludwig zunächst einen Rückblick auf die Geschichte des deutschen Männergesangs bis Nägele diesen auch in Baden organisierte. Das Wesen des Volksesangs und die Wirkung des Liedes in den verschiedensten Lebenslagen wußte er in passenden Viedanfängen teils humoristisch darzutun. Infolge Verhinderung beim eigentlichen Beiseit übergeben Herr Erh. Victoria Waldhof und Herr Karl Holm (Viederfranz Neckarau) bereits hierbei je eine Fahnenkassette. Im gefangenen Teil, der einige ganz vorzügliche Leistungen brachte, gab es auch eine Erstaufführung des vom Dirigenten des festgebenden Vereins, Herrn Josef Schmid komponierten „Waldeesjauber“. Die Männerchorliteratur ist durch diesen Opus um ein schönes Werk bereichert worden.

Der eigentliche Beiseit fand am Sonntag vormittag statt. Durch die Feuerwehrkapelle und den Chor „Frühling am Rhein“ wurde derselbe stimmungsvoll eingeleitet. Hierauf sprach Herr Ludwig einen sinnreichen, das deutsche Lied verherrlichenden Prolog. In alter, treuer Anhänglichkeit an den Verein hatte Herr R. Karlhäuser aus Sohn die Beiseit übernommen. Er sprach von dem Wende, daß, trotzdem er in der ferne wolle, ihn mit der „Badenia“ verbinde. Wie nun in der Fahne das Symbol der Treue entfaltete werde, sei es Pflicht aller, sie zu halten und in schweren wie in freudigen Stunden sich unter ihr zu sammeln. Mit diesem Gelöbniß fiel die Hülle und er übergab die Fahne ihrem Zwecke mit einer kurzen Erläuterung. Der erste Fahnenträger widmete ihren ersten Gruß den Toten des Vereins, den zweiten einer allfälligen Zukunft. Hierauf übergab Herr Waldkirch mit einer sinnigen Ansprache eine von den Jungfrauen gewidmete Fahnenkassette. Herr Karlhäuser übergab in Erinnerung an seinen Abgeschied einen Fahnenbogen, ebenso der Sängerbund „Harmonie“ als Zeichen treuer Kameradschaft. Der Vorstehende verließ nunmehr die dem Verein seit seiner Gründung angehörenden Mitglieder und ehrte die aktiven durch Ueberreichung eines Sängerringes und die passiven durch ein Diplom, es sind die Herren Bender, Ludwig, Adelmann und Mallrabenstein, Graf, Zimmermann, Krosch, Wiese, Schuster, Schröder und dem inzwischen verstorbenen Feuerlein.

Eine besondere Weihe erhielt der Akt noch durch die Uraufführung des von dem Dirigenten Josef Schmid ebenfalls komponierten Chores „Hoch das Banner, deutsches Lied“. In der nachfolgenden und flotten Komposition kommt so richtig die Liebe und Verherrlichung des deutschen Liedes zum Ausdruck und läßt hoffen, daß der Komponist noch manche Blüte dem schönen Kranz hinzufügen möge.

Die Feuerwehrkapelle beschloß die Feier, worauf die Fahne erstmalig der Bürgerkassette gezeigt und im Zuge nach dem Vereinslokal „Stadt Mannheim“ gebracht wurde. Hier kamen dann auch die lieblichen Freuden zu ihrem Recht, denn ein gut zusammengestelltes Festessen vereinigte die Mitglieder und Freunde. Am Abend buldigte man schließlich auch Terzschöre in einem großen Festball, mit dem die Feier ihren Abschluß fand. Auch wir schließen: Möge es dem Gesangsverein „Badenia“ Neckarau vergönnt sein, die neue Fahne recht oft zu Glück und Sieg führen zu können.

**Evangel. Kirchengemeinde Mannheim.**  
**Einladung**  
am 9. Juli 1914  
**Kirchengemeinde-Versammlung**  
auf Freitag, den 10. Juli 1914 abends 8 1/2 Uhr in die Konfirmandensäle der Christuskirche. Tages-Ordnung:  
1. Besetzung der oberen Pfarrei d. Lutherkirche.  
2. Antrag an die General-Synode d. Organisation der Kirchengemeinde Mannheim betr.  
3. Wahl von zwei Ersatzmännern für die Kirchengemeinde-Versammlung Mannheim, 4. Juli 1914. Evangel. Kirchengemeindeamt: gez. Wäntsch.

**Einladung.**  
Am Freitag, 10. Juli d. J. abends 8 Uhr findet in der Christuskirche die Wahlversammlung zur Besetzung der Jungfrauenparrei statt. Die Wahlhandlung wird mit einer gottesdienstlichen Feier eingeleitet, zu welcher die Gemeinde eingeladen wird.

**Wohnhaus**  
In Baden-Baden ist ein sehr schön gebautes Wohnhaus (Nähe Bahnhof) mit Garten, 4 Zimmer, 4 Bäder, 4 WCs, Wasser etc. für Selbstbewohner besonders geeignet, da bereits genehmigte Pläne eingereicht werden können, gütlich zu verkaufen. Preis: 2400.— Anzahlung 200.— nach Uebernahme. Offerten unter No. 94500 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

**Wohnhaus**  
4 Zimmer mit 8 Wohnungen zu je 4 Zimmer, Küche, Bad, Gas etc. etc. Mietannahme 4.500.— an äußerst günstigen Preise. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Details oder Besichtigung geeignet. Offert. unter No. 94506 an die Expedition ds. Bl.

